

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Freitagen nachmittags.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Freitagen nachmittags.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Freitagen nachmittags.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig. illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile bis zum 1. Januar 1913...
für die erste Zeile bis zum 1. Januar 1913...
für die erste Zeile bis zum 1. Januar 1913...

Nr. 1

Mittwoch den 1. Januar 1913

39. Jahrg.

Des Neujahrstages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes erst Donnerstag den 2. Jan. 1913, nachmittags.

Die Expedition.

Neujahr 1913.

Es gibt Leute, die nirgends Ruhe finden. Immer begehnen sie eine Umwälzung, und mag es ihnen trotzdem noch so gut gehen, sie halten nicht lange aus. Es scheint, daß es wo anders noch besser ist, und da verlassen sie die Stellung, die sie auskömmlich nährte, sie kündigen die Wohnung, in der sie sich recht wohl und beglückt fühlten könnten, kaum daß sie sich in ihr eingerichtet haben. Es muß immer etwas anderes, etwas neues sein, das ihn gefallen soll. Das schönste Kleid, das ihnen vorliebe steht, wegen solcher Menschen noch kurze Zeit nicht mehr und vertauschen es mit einem viel hübscheren, nur weil es neu oder modern ist. Aber solche Menschen sind Narren. Was neu ist, ist darum nicht immer gut. Im Gegenteil. Das Alte ist oft bewährt, das Neue oft nur ein Versuch.

Man sieht sich über das neue Jahr freuen. Warum in aller Welt? Hat es uns schon etwas gebracht, hat es irgend einen unserer Wünsche erfüllt, irgend eine Hoffnung verwirklicht? Nichts von dem, und doch wird es von Millionen mit Jubelgeschrei bewillkommnet. Sind wir etwa reicher geworden, wenn der letzte Glöckchenschlag des abgehenden Jahres verhallt ist? Ist unser Glück dadurch gestiegen, daß dieses Jahr mit der Zeit ein Stück unseres Lebens geworden, für immer dahin ist? Wer jubelt denn, wenn ein Freund, ein Wohltäter von ihm geschieden nimmt? Man erkundigt der Götter: du bist ihnen lieblich, er aber wieder ihren Schritt näher gekommen, und vielleicht ist das neue Jahr dein letztes? Ja, wenn wir den Schlüssel der Zukunft in unseren Händen hätten, wenn wir wüßten: das neue Jahr ist besser, als das alte, dann müßte zu begrüßen. Aber wissen wir denn das? Nichts nicht bei uns, daß wir uns bald mit tausend Besorgnissen nach dem alten Jahr zurücksehen? Nur die Vergangenheit ist uns bekannt. Wie gern würden wir den Jubel zurücknehmen, mit dem wir das neue Jahr begrüßt haben und dem allein so manches abbiten.

So mit es manchmal in Kürze leid, daß er die alte Wohnung aufgegeben hat. Auch die neue hat ihre Mängel, wie die alte ihre Vorzüge hatte. In ihr fand er sich zu recht, kannte alle Ecken und Winkel und auch im Dunkel konnte er sie durchdringen, ohne zu stochern. Aber in die neue legt er nur zaghaft seinen Fuß, und erst nach und nach gewöhnt er sich an die neuen Räume. Wenn begegnet es nicht, daß er in den ersten Tagen des neuen Jahres immer noch einmal die Türe 1912 schließt? Er kann sich eben vom alten nur schwer lösen.

Allerdings hoffen wir viel von dem neuen Jahre. Wir hoffen, daß es der Welt den Frieden bringen und erhalten wird. Noch sind verschiedene Völker Europas einander kämpfend oder drohend gegenüber. Möchte es der Kampf der Diplomaten gelingen, aus dem Wirral widerstreitender Interessen einen Ausweg zu finden, der schließlich alle befriedigt, möchte der nicht zu vermeidende Entscheidungskampf zwischen uns und unseren Feinden, noch ein wenig hinausgeschoben werden, bis wir auf allen Gebieten stark genug sind, den Kampf zu wagen. Möchte bis dahin unser Volk wie eine Fortschrittsmacht auf der Bahn weltlicher Befreiung. Möchte Bildung und Befähigung wahrer Art geübt und Väter und Bedienten sich nähern.

Noch eins dürfen wir mit Gewißheit erkennen, daß das kommende Jahr mit seinen großen Erwartungen an die Geldmächte der Völker, deren eine ihr sicheres Denkmäler in unserer Nachbarschaft, auf Leipzig's Finnen finden wird, einen neuen Aufschwung unseres Nationalgefühls

berbeitrügen und unser Selbstbewußtsein erstarken lassen wird, das der Aufstellung dringen bedarf. Leider ist es ja so, daß jeder Polard und jeder Tische mehr Nationalstolz, mehr Opferfertigkeit für die wahren oder eingebildeten Vorzüge seiner Stammeart zeigt, als der Deutsche. Todesbüchse wollen wir schwören jeder Regierung, die nicht deutsch ist.

Und wie unser Volkstum, so wollen wir auch unseren christlichen Glauben festhalten, hübsam und freundlich sein gegen jeden, der einen anderen Glauben besitzt, aber uns auch den unigen nicht nehmen lassen, mag das durch schwierige Proletarierläufe oder durch seine Professorenhände verurteilt werden. Der alte Gott, der in alten Jahre uns so gnädig gesegnet hat, laß in wir uns nicht rauben. Ihn wollen wir ferner vertrauen und im Vertrauen auf ihn getrost ins neue Jahr hineingehen. Dann wird dieses das sein, was wir allen unseren Lesern wünschen: Ein gesegnetes neues Jahr!

Der preussische Staatshaushaltsetz 1913.

Dr. Reichsanzeiger hat die Veröffentlichungen über den preussischen Staatshaushaltsetz fort. Wir entnehmen ihnen:

Der Netto Voranschlag der Staatseinnahmen weist bei den direkten Steuern einen Reinertrag von 224,1 Millionen, bei den indirekten und indirekten Steuern 75,2 Millionen auf, zusammen 499,3 Millionen (gegen 470,4 in 1912). Bei den Domänen ergibt sich ein Reinertrag von 15,7, bei den Forsten von 78,7, zusammen 94,4 Millionen (86,2). Bei der Verwaltung 14,7 Millionen (5,9). Bei den Eisenbahnen nach Abzug der Rücklage des Ausgleichsfonds 234,1 Millionen (226,8). Der Gesamtreinertrag der Betriebsverwaltung beläuft sich auf 353,2 Mill. (329,3), die Gesamtsumme der Einnahmen auf 851,5 Millionen (gegen 1912 ein Plus von 51,8 Millionen).

Der Etatentwurf weist u. a. folgende wichtigere Veränderungen auf: Bei den Domänen sind an Ausgaben 6228 000 M für Erwerb und erste Einrichtung von Domänen und Domänegrundstücken vorgesehen (gegen 1912 + 278 000 M). Für die Vorbereitung des Verkaufs der Domäne Dahle ist die neuerte Rate in Höhe von 500 000 M. eingestellt. 588 000 M. zur Aufrechterhaltung des fischlischen Moore in Ostpreußen (achte Rate).

Forsten. Die Einnahmen aus Holz sind auf 138 Millionen, um 9 Millionen mehr als im Vorjahre, veranschlagt.

Direkte Steuern. Die Mehreinnahme des ordentlichen Etats betrug bei der Einkommensteuer 26 1/2 Millionen, bei den Gebühren 399 000 M.; die Ergänzungsteuer weist eine Mindereinnahme von 600 000 M. auf.

Das Ordinarium der Zölle und indirekten Steuern weist folgende Mehreinnahmen auf: 902 000 M. Vergütungen, Gebührens- und Bewilligungskosten, 602 600 M. Anteil an der Reichssteuer, 2 Millionen preussische Stempelsteuer, Mindereinnahme 143 000 M. Geschäftssteuer nach den bisherigen preussischen Verträgen.

Das Ordinarium der Lotterien zeigt auf 18 Mill. Mehreinnahme infolge Vermehrung der Lotterien aus Anlaß des Anschlusses Byrns, Westbergs und Böhrens, gegenüber 18 Millionen Mehrausgaben. Dazu 198 000 M. Mindereinnahmen infolge Verzichts auf das Wipplert'sche Fiskus.

Das Ordinarium der Bergwerke weist Mehreinnahmen von rund 44 Millionen aus den Staatswerken auf, Mehrausgaben in Höhe von 28 1/2 Millionen.

Eisenbahnen. Die 2 1/2 Prozent des statischen Anlagekapitals der Eisenbahnen betragen rund 234 Millionen (+ 7,3). Im Reich überhaupt sind beantragt 327 582 845 M. (+ 43,3 M. M.), und nach Abzug von 93 482 835 M. Rücklage in den Ausgleichsfonds (gegen 1912 + 36 057 226 M.) 234 100 000 M. Mehreinnahmen. 32 704 000 M. aus dem Personenverkehr, 139 042 000 M. aus dem Güterverkehr (aus reiner Verkehrssteigerung je 7 Prozent

mehr gegen die Wirtschaft 1911). Mehrausgaben. 63 Mill. M. persönliche Ausgaben, und zwar u. a. 19 342 000 M. für Besoldungen und Wohnungsgeldzuschüsse, 24 990 000 M. für Hilfsarbeiter und Löhne, darunter 12,2 Mill. M. für Vorkörperhöhlen, 3 180 000 M. für Miet- und Umzugskosten so wie anderen M. bezügl., 526 500 M. Remunerationen und Unterhaltungen, 102 000 M. sonstige persönliche Ausgaben. Im Extraordinarium stehen 4 Millionen der Einnahmen 128 Millionen Ausgaben gegenüber, so daß ein Zufluß von 124 Millionen erforderlich wird (1912 120 Millionen). Von diesen Ausgaben entfallen rund 100 Millionen auf fernerer und letzte Rate, 8 155 000 M. auf neue Bauten, 20 200 000 M. für den Zentralfonds. Außerdem ist in Aussicht genommen, in den nächsten Eisenbahnleistungswurf für die bestehenden Eisenbahnen einzusetzen 170 Millionen für Beschaffung von Fahrzeugen (+ 58 Millionen) und rund 121 Millionen für die Herstellung zweiter und weiterer Gleise.

Öffentliche Schuld. Das Ordinarium weist Mehreinnahmen von 1 259 000 M. als Anteil der Bergverwaltung an der Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden auf, 13 1/2 Millionen Mehreinnahmen der Eisenbahnverwaltung. Die Mehrausgaben für die Verzinsung betragen 17 1/2 Millionen, darunter 15 1/2 Millionen für neue Anleihen.

Allgemeine Finanzverwaltung. Mehreinnahmen ergeben sich aus dem Anteil am Ertrag der Brandweinsteuer: 12 731 771 M., aus dem Anteil an der Zucksteuer 280 000 M. Die Mehrausgaben an Patrimonialbeträgen belaufen sich auf rund 13 1/2 Millionen. Nach Abzug der oben erwähnten Mehreinnahme von Abweisungen aus der Brandweinsteuer, bleibt eine Mehrausgabe an ungedeckten Patrimonialbeträgen von 987 087 M.

Das Ordinarium des Staatsministeriums weist Mindereinnahmen von rund 28 Millionen der Niederlagekommission gegenüber einer gleich hohen Mehrerwartung auf.

Das Ordinarium des Finanzministeriums weist Mehrausgaben von 1 272 000 M. bei den Oberpräsidien und Regierungen auf, rund 3 Millionen für den Pensionistenfonds. Im Extraordinarium sind an Ausgaben zu erwählen 15 483 M. für bauliche Anlagen im Oberpräsidium und königlichen Schulgebäude in Berlin, 410 425 M. für den Neubau des Reichsoperhauses in Berlin.

Bei der Bauverwaltung zeigen die Mehreinnahmen eine Mehreinnahme von 890 000 M. Das Extraordinarium fordert 12 1/2 Millionen für Binnenwasserstraßen, 6 Millionen für Seeflächen, darunter ein M. von 227 000 M. zur Erweiterung der Emdener Flanarlag. Neu 250 000 M. für den Bau einer Ufermauer auf Helgoland, 400 000 M. zu Strandbuhnenarbeiten auf der Insel Jaffa. Unter den vermischten Ausgaben sind 50 000 M. zur Förderung des Kulturfonds ausgesetzt.

Im Handel und Gewerbe sind für das gewerbliche Unterrichtswesen 690 000 M. Mehrausgaben vorgesehen. Das Ordinarium der Justizverwaltung weist 6 761 000 M. Mehreinnahmen an Kosten und Geldstrafen auf. Unter den Mehrausgaben erscheinen u. a. neue Stellen für 5 Staatsanwälte, 20 Oberlandesgerichtsräte, 7 Landgerichtsdirektoren, 54 Landrichter, 47 Amtsrichter, 15 Staatsanwälte. Im Extraordinarium teilt die letzte Rate für den Neubau des Kammergerichtsgebäudes.

Ministerium des Innern. Mehrausgabe von 1 240 000 M. für landwirtsch. Verwaltung, darunter 1 071 000 M. für die Versicherungsämter, 165 000 M. Mehrausgaben für die Polizeiverwaltung in Preußen (251 neue etatsmäßige Beamtenstellen, darunter 225 Schutzmannen).

Im Ministerium für Landwirtschaft werden 655 000 M. mehr gefordert zur Förderung der Viehzucht, 289 000 M. für landwirtschaftliche Versuchsanstalten.

Im Kultusministerium werden an Mehrausgaben 2 Millionen für Elementarunterricht ge-
fordert (2 neue Lehrerseminare, neue Stellen für 15
hauptamtliche Kreisbuchführer), 830 000 M. zur
Vermehrung und Unterhaltung der Sammlungen der
Königlichen Bibliothek in Berlin. Im Extraordinarium
sind 5 1/2 Millionen für Unterhalt und Gehalts em-
gestellt, über 5 Millionen für Elementarunterricht, 5
700 000 für Kunst und Wissenschaft und über 1 1/2 M.
für technisches Unterrichtswesen, darunter 177 000 M.
zur Förderung des Luftschiffahrtwesens.

Staatssekretär von Riberlen- Wächter †.

Das Ableben des Staatssekretärs des
Auswärtigen Amtes, Freiherrn v. Riberlen-
Wächter, ruft in parlamentarischen Kreisen bei allen
Parteien lebhaftes Bedauern hervor. Auch diejenigen,
die seine Politik aus sachlichen Gründen wiederholt be-
kämpften, fanden dem Menschen in dem ver-
storbenen Staatssekretär sympathisch gegenüber. Seine
persönliche Eigenart, in der sich die deutsche Großartigkeit
und Gemächlichkeit so trefflich paarten, wirkte fast immer ver-
söhnend. Auf dem parlamentarischen Parkett war es
Herrn v. Riberlen allerdings nicht vergönnt, große
Vorbeeren zu pflanzen. Sein Debut im Reichstage war
sogar ein völliger Mißerfolg. Bei der Verhandlung der
Daily Telegraph-Affäre vertrat er zur Ausbittung für den
erkrankten Herrn v. Schön das Auswärtige Amt, aber
seine begeisterte Rede auf dessen Organisation ver-
mochte die hartgesottenen Parlamentarier besonders in
den Augenblicken nicht zu überzeugen, als sich die Mängel
dieser Organisation eben in so offenkundiger Weise er-
weisen sollten. Er ging darauf wieder auf seinen Ge-
sundheitsposten nach Bad Reichenhain zurück, und zunächst verblieb
von ihm nur die Erinnerung an seine „gelbe Bille“, die
er bei seinem ersten Auftreten trug und die für ihn
geradezu sprichwörtlich geworden war. In seiner
Jugendzeit: als Staatssekretär hielt er zwar inhaltlich
seine Ansichten über die Vortrefflichkeit unseres auswärtigen
Amtes aufrecht, aber in der Form wirkte er so
glücklich an sein jetziges Auftreten zu erinnern, daß der
Reichstag diesmal nur mit verschämender Heftigkeit
quittierte. In der Folgezeit liebte der Staatssekretär die
kurzen und knappen Reden, die manchmal allerdings mit
kleinen Witzworten reichlich gewürzt waren, aber gerecht
abwägend stellte er seine Reden nach rechts und nach
links hin.

Aber die letzten Tage v. Riberlen-Wächter ersah
der „Schwab. Merkur“ folgendes: Der Staatssekretär
weilte, wie seit mehreren Jahren, über Weihnachten bei
seiner Schwester. Freitagabend befand er sich in einer
kleinen Abendgesellschaft beim bayrischen Konsuln.
Dort wurde er von einer schwarzen Herzogin begrüßt.
Fallen, die sofort das Schlimmste befehligen ließ. Geh.
Obermedizinalrat Dr. v. Gußmann, der sofort gerufen
wurde, gab die nötigen Anordnungen, und der Staats-
sekretär wurde im Laufe der Nacht in die Wohnung seiner
Schwester gebracht. Am folgenden Tage ließ Geheimrat
Dr. v. Gußmann über die Gefährlichkeit der Erkrankung
keinen Zweifel. An den letzten beiden Tagen war der
Staatssekretär bei Bewußtsein, ohne an eine
Gefahr zu glauben. Montag früh 4 Uhr zeigte eine
neue schwere Herzschwäche ein, es trat Agonie ein, die um
7 1/2 Uhr zum Tode führte.

Die Beerdigung findet in Stuttgart auf dem Pro-
friedhofe am Donnerstag den 2. Januar, nachmittags
3 Uhr, statt.

Beileidskundgebungen und Nachrufe.

Der Kaiser hat an die Schwester des Staatssekretärs,
Freifrau v. Gemmingen, folgendes Beileidstelegramm
geschickt:

Die Nachricht von dem raschen und unerwarteten
Todes Ihres Bruders erfüllt mich mit tiefem
Trauer und trifft mich schwer. Ich beklage den Tod
eines der bedeutendsten Männer, von dessen
Werten für das Reich so viel zu hoffen blieb. Gott
tröste Sie über den Verlust eines geliebten Bruders.
Wilhelm, I. R.

Im Trauerhause in Stuttgart sind bereits zahlreiche
Beileidskundgebungen von Fürsten und Regierungen
eingetroffen.

Die Wiener Blätter widmen dem Staatssekretär
wärm empfundenen Nachrufe, in denen sie seines kri-
ftvollen, gleichzeitigen Willens in der Leitung der Politik
Deutschlands gedenken und hervorheben, daß nicht nur
Deutschland, sondern die ganze europäische Diplomatie
einen ihrer markantesten Vertreter, Österreich-
Ungarn besonders aber auch einen aufrichtigen
Freund und treuen überzeugten Anhänger des Drei-
bundes verloren habe. Die gegenwärtige Zeit, die trotz
eingetretener Entspannung noch kriegerisch sei, fordere
einen erfahrenen Mann, wie es Staatssekretär von
Riberlen war, in der Leitung der Politik.

Der französische Botschafter in Berlin Jules Cam-
bón hat dem deutschen Botschafter in Paris Freiherr
v. Schön sein Beileid ausgesprochen.

Der russische Botschafter in Berlin ist beauftragt wor-
den, der deutschen Reichsregierung das Beileid der
russischen Regierung zu übermitteln. Der Minister-
präsident und die Minister haben ihre Karten in der
deutschen Botschaft zu Petersburg abgegeben.

„Reichsanzeiger“ und „Nordd. Allg. Ztg.“
widmeten Herrn v. Riberlen-Wächter folgenden Nachruf:
„Die Todesbotschaft wirkt um so schmerzlicher und
erschütternder, als seinem Angehören dafür bekannt
gemorden waren, daß die kranke Natur des Staats-
sekretärs den Todesfall in sich trage. Was zum Vor-
abend des Weihnachtsfestes in der kais. Hofkapelle ge-
wesen. Als er zu kurzer Erholung Berlin verließ, kam
seinem Mitarbeiter, die ihn in ungeborener
Zukunft am Werke haben, der Gedanke, daß ihm eine
Mittelschicht nicht beschieden sein würde. Herr v. Riberlen-
Wächter hat das Amt des Staatssekretärs nur 2 1/2
Jahre lang geführt. Was seine Bedeutung in dieser
kurzen Zeitperiode für unsere auswärtige Stellung be-
deutet hat, wird erst später in einzelnen abzu-
schätzen sein. Unabweisbar aber wird die Geschichte
bekräftigen, daß er die hohen Erwartungen, mit
denen seine Ernennung zum Staatssekretär begrüßt
wurde, in vollem Maße erfüllt hat. Durch seinen
Mut und Klug in der Vertretung der Rechte und An-
sprüche des Reichs, eifern in den Anforderungen
an sich selbst, fest und rücksichtslos in der Wahr-
nehmung der Interessen des kaiserlichen Dienstes,
ein unermüdlicher Arbeiter, dem es in allem um die
Sache ging, eine feste Persönlichkeit, in der alle
männlichen Eigenschaften klar ausgesprochen waren —
so hat sich der Staatssekretär v. Riberlen-Wächter vom
ersten bis zum letzten Tage seiner Amtsführung be-
währt. Die ihm näher getreten sind, werden auch der
anderen Tugenden seines Lebens gedenken: der von
Herrn v. Riberlen-Wächter bewiesenen, die ihm zu Ge-
bote stand, der großen Berufsbefähigung, der echten Freun-
dschaft, die er den vorzüglichsten Seinen hinterließ, ein-
tiefen Lüge und bedeutet einen schweren Verlust
für Kaiser und Reich.“

Abg. Konrad Hausmann schreibt im „Stuttgarter
Beob.“: „Nach Marschall Riberlen-Wächter.
Reichmann Holwing wird im kritischen Zeitpunkt seiner
bedeutendsten Kräfte bestraft. Das ist ein Unglück für
die deutsche Politik, und da diese Politik von Riberlen-
Wächter fest und friedlich geleitet wurde, ein Un-
glück für Deutschland. Riberlen-Wächter hatte sich schwer
durchzusetzen, heute hat er sich durchgesetzt und schiebt
die Augen. Riberlen-Wächter war der erste Schwabe
an der Spitze eines wichtigen Reichsamtes. Er hatte
den Schwabenloft. Das diente ihm in Berlin
nicht zur Empfehlung, war aber, wie die letzten 10
Jahre, doch ein Glück. In Stuttgart schloß er in der
Weihnachtsfeierpause die klaren Augen, in Stutt-
gart, wo er vor 60 Jahren geboren wurde.“

Japanische Spionage in Australien.

Der Londoner Daily Telegraph kündigt dieser Tage
an, daß zum ersten Male ein erkranktes britisches Kriegs-
schiff, nämlich der Schlachtschiffkreuzer „New-
Zealand“, die Antipoden berühren wird. Dieses Schiff
wurde von der Kolonialregierung für die britische Flotte
gekauft. Es geht gegenwärtig dem vom Kommandant
besetzten Geschwader an, das einen Teil der Heimat-
flotte bildet. Die Antipoden sind die Inseln, die in
„New Zealand“ für die Dauer eines Jahres nach den australi-
schen Gewässern zu entstehen. Unwillkürlich mag
man diese auffällige Entsendung eines erkrankten briti-
schen Schlachtschiffes nach den Kolonien auf der südlichen
Erdbälfte in Verbindung mit gewissen Vorfällen be-
züglich japanischer Spionage in Australien bringen, die
am Sonnabend in einem Artikel im Daily Express Aus-
druck finden. In Japan sollen allerlei verdächtige pho-
tographische Aufnahmen von strategisch wichtigen Punkten
in Neuseeland gemacht und Vermessungen der
Küste von Neuseeland vorgenommen haben. An ver-
schiedenen Küstenorten Australiens sind japanische Dampfer
beobachtet worden, die sich so auffällig wie „russische
Berlinspitzer“ gebärden, daß sie in den Verdacht ge-
rieten, ganz andere Zwecke zu verfolgen. Sie verschwand
wieder, ohne gelandet zu sein. Auch die japanische
Südpolar-Expedition soll in Westaustralien nur
unternommen worden sein, um gewisse australische
Häfen auszukolonisieren. Sie war in keiner
Weise für ihren angeblichen Zweck ausgerüstet und hielt
sich moratelang in Sydney auf. Gegenwärtig sind
Tausende von Japanern auf dem Wege nach
den Minen in Neuseeland, und der Wahrschein-
mann des Daily Express verfährt, daß diese Leute Ver-
teiler des russisch-japanischen Krieges sind. Neuseeland
ist gehört zwar den Franzosen, ist aber nur zwei Tage
von der Küste von Neuseeland entfernt und würde
eine vorzügliche Basis für eine feindliche Flotte
bilden.

Die Balkanfragen.

Das Handeln und Fesseln auf der Londoner Frieden-
konferenz hat begonnen. Wie das „Reuter'sche Bureau“
erfährt, sind die türkischen Gegenentwürfe fol-
gende:

1. Das Wilajet Adrianopol bleibt unter der direkten
Verwaltung der Türkei. 2. Macedonia wird in ein
Fürstentum umgewandelt mit Saloniki als Hauptstadt.
Es steht unter der Souveränität des Sultans, jedoch unter
einem von den Balkandelegierten gewählten Fürsten, der
vom Sultan ernannt wird. Der Fürst soll Christ sein
und aus einem neutralen Staat. Albanien wird auto-

nom unter der Souveränität des Sultans und unter
einem Fürsten aus der Kaiserlich-ottomanischen Familie,
der für fünf Jahre gewählt wird mit der Möglichkeit der
Wiederwahl. 4. Alle übrigen Ziele bleiben türkisch.
5. Die türkische Frage wird von der Konferenz nicht be-
handelt, sondern zwischen der Türkei und den Großmäch-
ten geregelt werden.

Nachdem die türkischen Gegenentwürfe am Sonnabend
vorgebracht worden waren, vertagte sich die Konferenz,
um den Balkandelegierten Gelegenheit zu geben, die tür-
kischen Vorschläge zu beraten. Danach wurde die Sitzung
wieder aufgenommen, und man trat in eine allge-
meine Debatte über die türkischen Vor-
schläge ein. Die Führer der Delegationen der Balkan-
staaten ergriffen nacheinander das Wort und wiesen dar-
auf hin, daß die türkischen Gegenentwürfe von einer Basis
ausgingen, die von den Grundvorstellungen sei, welche die
Balkanstaaten bei Auffassung der Friedensbedingungen
angenommen hätten. Die Grundlagen der türkischen Vor-
schläge erkannten die türkische Lage nach dem Kriege
nicht an und berücksichtigten nicht die Gebietsansprüche der
Verbündeten. Verschiedene Redner erklärten, die tür-
kischen Vorschläge seien unannehmbar und könnten nicht
die Grundlage für eine Distinktion abgeben. Die türkische
Delegation wurde erlitten, neue Gegen-
entwürfe vorzulegen, welche die Grundlagen der
Freiheitsbedingungen der Alliierten berücksichtigten.
Die türkischen Delegierten fügten ihren Standpunkt zu recht-
fertigen, versprachen jedoch, die Erklärungen der Balkan-
delegierten nach Konstantinopel zu berichten und am Mont-
ag eine Antwort zu erteilen.

Die Vorschläge fanden sich demnach am Sonnabend,
wie es wohl kaum anders zu erwarten war, am ersten Tage
wieder nicht nachgeben. Die Verhandlungen für sofortigen
Zu den Verhandlungen beider Teile, die für die Öffentlichkeit
bestimmt sind und durch das „Bureau Reuter“ vermittelt
werden, wurde nach Vertagung der Sonnabend-Verhandlung
schon mit einem Abbruch der Verhandlungen gedroht und
mit Wiederaufnahme der Verhandlungen. Das muß man
sich wohl nicht zu wichtig nehmen. Die Verhandlungen des
Balkanbundes sollen, wie am zukünftigen Tage in Sofia
verlautet, angehen werden, falls auch die neuen Ver-
einbarungen der Türkei nicht distinktel wären, die Türkei
zu fragen, ob dies ihr letztes Wort sei und beziehungsweise
die Verhandlungen abbrechen, bzw. den Beteiligten
mit einer Frist von vier Tagen zu klären. Danach
ergriffen die Alliierten die Initiative und hatten am
Abbruch der Verhandlungen für wahrscheinlich, glauben
aber trotzdem, daß schließlich die Türkei nach-
geben werde, bevor es zur Wiederaufnahme der
Verhandlungen kommt.

Der türkische Ministerpräsident hat am Sonntag
nach langen Beratungen beschlossen, noch in der Nacht den
türkischen Botschaftsattachés in London tele-
graphisch neue Instruktionen zu geben zu lassen. In
amtl. Kreisen wird über diese Instruktionen freilich
Stillschweigen gewahrt. Es verläutet, daß darin gesagt
ist, der Welt des Wilajets Adrianopol sei
für die Verteidigung von Konstantinopel
von größter Wichtigkeit. Die Flotte sei ver-
pflichtet, auf diesem Punkte zu bestehen, und wenn Bulgarien
dortin nachgeben würde, so sei die Flotte bereit, im
Kontinentalen in dem Gebiet des Wilajets Adrianopol
gebliebenen Bulgaren zu beschützen. Die Verhandlungen
langsam, so lasse die Flotte keine Distinktion zu über die
Inseln, die den Eingang zu den Dardanellen bilden.
Wegen der andern Inseln würde die Flotte zu einer
Verständigung bereit sein auf Grundlage der Regierung
von Samos. Die Frage der Inseln zwischen Athen
sei lediglich zwischen der Flotte und Italien zu entscheiden.
Die türkische Frage werde zwischen der Flotte und den
Schutzmächten behandelt werden. — Eine amtliche
Verlautbarung besagt, daß die neuen Instruktionen in jeder Hinsicht
das Engagement der Flotte betreffen und ihren
Wunsch, die Friedensverhandlungen zu Ende geführt zu
sehen, in keinem Falle zu verletzen. Die Flotte sei
auf dem Abbruch von Adrianopol zum stillen
kommen.

London, 30. Dez. Auch die heutige liebende
Sitzung der Friedenskonferenz, die um 1 Uhr
nachmittags unter dem Präsidium des bulgarischen De-
legationschefs Dr. Danov im St. James-Palast stattfand,
verhielt sich noch länger, knapp einstündiger Dauer der Ver-
tagung, und zwar auf Mittwoch nachmittags um 4
Uhr, um den türkischen Delegierten die Ein-
holung vervollständigter Instruktionen
von der Flotte zu ermöglichen. Heute gab Reichs-Rath
bekannt, zwar in Bezug auf die Flotte, wenn auch nicht
auf die Inseln, eine autoritative Meinung, wenn auch nicht
genau in Umfang der von den Alliierten unterbreiteten
Forderungen, in Bezug auf die übrigen Bedingungen der
Alliierten jedoch noch keine Vollmacht zu haben. Da die
Vertreter der Liga eine Teilberatung über Majoritäten
einmütig ablehnten, erklärte Reichs-Rath seine
Bereitschaft, bis übernommen über neue In-
struktionen einzugehen. Die Verhandlung ließ sich
darauflin in eine spannvolle allgemeine Besprechung auf,
bei der auf türkischer Seite das Bestreben unentbehrbar
war, wenigstens alle übrigen Fragen der Botschafts-
Mission und damit der Vermittlung der Groß-
mächte zur Entscheidung in die Entscheidung zu über-
lassen. Dieses Bestreben erklärte man in hiesigen diploma-
tischen Kreisen daraus, daß das Ministerium in Kon-
stantinopel mit heftigen Auseinandersetzungen mit den
Verbündeten vor dem eigenen Lande befehle befehlen zu
können glaubt, wenn sie loszulassen unter dem Druck von
ganz Europa gemacht werden. Während der heutigen
Sitzung kam die Frage auch der Vertagung über den
langwierigen Fortgang der Verhandlungen wiederholt
und namentlich von türkischer Seite zu imperantollem
Ausdruck, niemals aber in einer Form, die den in all-
gemeinen freundschaftlichen Charakter der Aussprache
ernstlich beeinträchtigt hätte. Die bulgarische Dele-
gation betonte von neuem ihr unablässiges Bestreben,
die Verhandlung der Alliierten zu unterstützen und
ihre Stimmgabe über den Fortgang der Sitzung gebräuch-
weise wiederum der Überzeugung Ausdruck, daß die Tür-
ken zuletzt klein beigeben würden. Bestimmten, die
das Scheitern der Friedensverhandlung an dieser
Punktionsverteilung für unmöglich hielten, werden von
Dimitroff darauf hingewiesen, daß trotz des Scheiterns
des Distinktion faktisch von beiden Seiten bereits
Dinge festgestellt worden sind, die nach anfänglicher
Behauptung die sofortige Sprengung der Konferenz zur
Folge haben sollten. 3. Nach ursprünglicher bulgarischer
Erklärung das bloße türkische Verlangen, der Vertro-

lieferung von Albanien. Der bisherige Verlauf der Dinge rechtfertigt, zu betonen, ist, einen allzu trüben Blick in die Zukunft durchaus nicht.

Altkonventualen

Kriegsminister Mazim Pajdica ist am Sonntagabend nach dem Kapuzinerkloster in Titograd abgereist. Die 'Frankf. Zig.' meldet aus Konstantinopel: Mahmud Vahid Pascha wurde aus dem deutschen Hofstaat als gesund entlassen und wird nächste Woche zu der Reise nach Albanien reisen. Der aus der Generalfinanz in Istanbul eingetretene Major Guber ist nach der Titogradschlacht abgegangen und wird dort ein Kommando übernehmen. Die Standbatur eines osmanischen Prinzen für Albanien soll unter dem albanischen Vorkriegsminister sein. In albanischen Kreisen wird erklärt, es werde allgemein gewünscht, daß ein Europäer mit europäischen Verbindungen an die Spitze der Provinz gestellt werde.

Es verläutet, daß der Rat der Generale das Gutachten abgab, das Heer sei kriegsbereit. Die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges müsse der Regierung überlassen bleiben. — Das flücht nicht frei ermittelnd.

Wäandige der Araber.

Ein arabisches Volk in Beirut gibt bekannt, arabische Notabeln hätten den Konstantinopel nach Konstantinopel zu schicken und im Reich zu kommen auf der Grundlage der Dekretierung von Seiten. Auch wollten sie an die Presse des In- und Auslandes telegraphieren und die Gerichte dementieren, wonach sie die Situation ihres Landes wünschten. Sie wollen erklären, daß sie der Türkei immer treu bleiben würden.

Bulgariens Maßnahmen

Laut Mitteilung des bulgarischen Kommandos werden in Saloniki bis auf weiteres zwei, in Serres drei Bataillone verbleiben. Die Bulgaren haben mit der Aushebung der Rekruten in den von ihnen besetzten Gebieten begonnen. Liberal wurden Anordnungen für den Transport der bulgarischen Truppen für den Fall der Wiederannahme der Königsburg Titograd getroffen. General Andrejev hat Saloniki verlassen.

Eine griechische Verleumdung Deutschlands

wird in einem offiziellen Berliner Telegramm der 'Köln. Zeitung' zurückgewiesen. In der griechischen Presse wird behauptet, in den letzten Ereignissen seien auf türkischer Seite 37 deutsche Marineoffiziere und Matrosen gefallen, die angeblich von dem Panzerkreuzer 'Goeben' gleich nach seiner Ankunft von den griechischen Kanonenbooten überfallen worden seien. Selbstverständlich ist die Behauptung kein wahres Wort. — Diese Behauptung ist sehr zum Vergleich zu der gegenwärtigen Verleumdung der griechischen Presse.

Ein italienisch-serbischer Zwischenfall.

Durazzo, 30. Dez. Der serbische Kommandant von Durazzo verbot der Mannschaft des italienischen Dampfers 'Capri', der sich auf der Verhinderung des italienischen Konvois im hiesigen Hafen befindet, ohne seine Erlaubnis mit dem Lande zu verkehren. Der italienische Konvoi erlaubte sich darauf bei dem serbischen Kommandanten über die Ursache des Verbots und teilte ihm mit, daß er das Verbot des Verkehrs zwischen dem Dampfer und dem italienischen Konvoi wiederholt nicht zulassen könne. Der italienische Konvoi der Konvoi die italienische Regierung hierüber. Diese beauftragte ihren Vertreter in Belgrad, geeignete Schritte bei der serbischen Regierung zu unternehmen.

Aus Rumänien

wird gemeldet: Finanzminister Marghiloman unterbreitete am Sonntag der Kammer Gesetzentwürfe betreffend die Anleihe eines außerordentlichen Kredits von 137 Millionen für das Kriegsinstitutium und eines weiteren Kredits von 14 Millionen für das Heer. Die Unterbreitung dieser Gesetzentwürfe wurde vom Senat mit lebhaftem Beifall begleitet.

Der Minister des Innern Take Jonescu ist ins Ausland abgereist. Seine politische Reise führt ihn nach Wien, Berlin, London und wahrscheinlich auch nach Paris.

Politische Übersicht

Schweiz-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Sonntagabend in einer langen, bis 2 1/2 Uhr nachts dauernden Sitzung das Budgetprojektum erledigt. Die nächste Sitzung findet erst Ende Januar statt. — Ein Abereinkommen zwischen Polen und Ruthenen, das die Ruthenen bereits früher genehmigt haben und der Vorkriegszeit mit allen gegen die Stimmen der Abgeordneten beigestimmt hat, daß die Polen der russischen Regierung die Abgabe der Nationalitäten gemeinsam zu überlassen, daß während dieser Zeit aber die Errichtung einer eigenen ruthenischen

Universität vorzubereiten ist. Die Bedingungen werden in einem kaiserlichen Sandbriefchen beantwortet werden, dessen Vorlauf bei den Wiederantritt des Abgeordnetenhauses Ende Januar festgelegt, aber erst nach der Annahme der Wahlreform im nächsten Landtage veröffentlicht werden wird.

Frankreich. Poincaré und Ribot hatten am Sonntag eine Besprechung. Nach der Erklärung Ribot, daß sich in seinen Absichten nichts geändert habe. Demnach hat Ribot keine Kandidatur für die Präsidentschaft aufrecht. In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß das Ergebnis der Unterredung Poincarés mit Ribot sich dahin kennzeichnen lasse, daß beide Kandidaten für die Präsidentschaft bleiben, aber jeder von ihnen entschlossen sei, zugunsten des anderen zurückzutreten, falls dieser im ersten Wahlgange auch nur eine Stimme mehr erhalte.

Ungarn. Ein am Sonntag veröffentlichter Erlaß des Kaisers genehmigt das von dem Minister des Innern Matarow wegen Krankheit eingereichte Demissionsgesuch. Matarow bleibt weiter Mitglied des Reichsrats und des Senats. Zum Verweiser des Ministeriums des Innern wird Matarow, Gouverneur von Fehérgy, ernannt. Der Kriegsminister Szichomlinow ist Sonntagabend in Berlin eingetroffen. — Die Weidtschman hat in ihrer letzten Sitzung vor der Vertagung mit 132 Stimmen des Reichsrats und der Wahlen gegen 78 Stimmen der Nationalisten und der Wahlen eine vor der Vertagung eingebrachte Übergangsformel zu der Erklärung des Ministerpräsidenten über die auswärtige Politik angenommen.

Deutschland.

Berlin, 31. Dez. Der Kaiser hörte am Montag in Potsdam die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini und des Chefs des Militärkabinetts von Poyder. Zur Feststufung der russischen Kriegsminister Suchomlinow geladen.

(Der Kaiser) hat dem Staatssekretär des Innern Staatsminister Dr. Delbrück, der in seiner militärischen Stellung Hauptmann der Landwehr a. D. (zuletzt von der Landwehr-Jäger 1. Aufgebots) war, den Charakter als Major verliehen.

(Depeschenwechsel zwischen Kaiser und Prinzregent Ludwig.) Der Kaiser hat dem Prinzregenten Ludwig folgendes Telegramm geschickt:

Noch ganz unter dem schmerzlichen Eindruck der traurigen Veranlassung meines letzten Besuches stehen, ist es mir ein herzliches Bedürfnis, Dir und Deiner Gattin zugleich in Viktorias Namen unsere warmsten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr auszusprechen. Gott der Herr erhalte Dich mit Kraft und Geduld für Dein schweres Herrschertum und lehne Dir das höchste Herrschertum Deines Volkes Liebe und Vertrauen, die Deinen treuen Vater in so jeder Weise zuteil geworden sind. Wich. Lu.

Hierauf hat der Prinzregent folgendes Antworttelegramm geschickt:

Geheilten Herzens danke ich Dir aufrichtig für die ti-fempundenen Worte, mit denen Du Deinen und der Kaiserin Wünsche zum Jahreswechsel Ausdruck gegeben hast. Möge Gott deine Wünsche in Erfüllung verleihen. Ich werde alle Kraft einbringen, um getreu dem Vorwille meines verehrten Vaters und Gottes Hilfe meinen Pflichten gegen mein Land und gegen das Reich gerecht zu werden. Ich wiederhole von Herzen meine und der Meinen Glückwünsche zum Jahreswechsel.

(Der Staatssekretär des Reichs-Lokalambts Dr. Solf) ist mit Urlaub bis zum 15. Januar abgereist.

Vermischtes.

* (Bank in einem Straburger Lichtspieltheater.) Im Eborado-Kinematographentheater auf der Hauptstraße in Straburg am Sonntag durch das Schicksal eines elektrischen Lichtschalters mehrere Filmes in Brand. Das schreckliche Unglück geriet in eine fürchterliche Aufregung und brachte den Ausgängen zu, die nur in nicht genügender Zahl vorhanden waren. In dem entzündeten Gebäude wurden zahlreiche Männer und Frauen niedergestreckt. Drei davon mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden, während etwa 20 Leichter

Verletzte in den Nottheken die erste Hilfe suchten. Einige Personen sprangen aus den Fenstern, nahmen jedoch keinen ernstlichen Schaden. Die Feuerwehr fand keine Arbeit mehr, da es dem Kinoperpersonal unmöglich war, das Feuer auf seinen Ort zu beschränken. Die gelandeten Helfer der zu Tode erschreckten Theaterbesucher brachten die Hauptkassette des Theaters, das sich in einem der ältesten Teile der Stadt befindet, in die größte Aufregung.

* (Eiserne Stütze eines französischen Stabsarsenals.) Der in Wladivostok lebende pensionierte Stabsarzt Vantur, der Ritter der Ehrenlegion ist, erhielt einen anonymen Brief, auf den hin er keine Frau am Abend mit dem Leutnant Duport vom 5. altfranzösischen Jägerregiment heiratete. Es folgte eine heftige Auseinandersetzung, während der der Stabsarzt den Leutnant erschlug. Die Frau verlor die Entschlossenheit, wurde aber von ihrem Gatten in ihrem Salon ebenfalls durch Revolverkugeln auf der Stelle getötet. Der Stabsarzt wurde verhaftet.

* (Zu dem Zwischenfall im Hamburger Stadttheater.) Über den hier kurz berichteten, wird von dem Vertreter des Kapellmeisters Klempner, Rechtsanwalt Dr. E. S. Eise, mitgeteilt, daß sich zwischen dem Künstler und Frau Burck eine starke Neigung entwickelt habe, die in beiden den Entschluß reifen ließ, sich zu trennen. Sie haben hierüber den Gatten der Frau Burck verhandelt und ihm gleichzeitig festschreiben lassen, daß seine Ehe in keiner Weise beeinträchtigt sei. Dann nahmen beide einen mehrwöchigen Urlaub und als nach dessen Beendigung am Donnerstag Kapellmeister Klempner zum ersten Male wieder im Hamburger Stadttheater dirigierte, wurde von Herrn Burck, der einen Platz in der ersten Parktribüne innehatte, kurz vor dem Beginn der Vorstellung mit einer Kettenfuge über den Kopf geschlagen, ohne daß er sich zu wehren vermochte. — Nach einer Mitteilung, die kürzlich durch die Presse ging, sollen Kapellmeister Klempner und Frau Burck vor einigen Wochen aus Hamburg vertrieben und konfiszieren worden sein. Die Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Herr Klempner und Frau Burck sind nach wie vor am Hamburger Stadttheater tätig und man kann nichts von ihnen hören.

* (Die Tapphundertanktionen im Eisenbahnpark.) Der Kitzberg in der Zahl der Tapphundertanktionen beim ersten Ballon des Eisenbahnparkes in Danau dauert an. Heute sind noch 202 Soldaten krank, davon 10 schwer. 10 Soldaten befinden sich als Genesende im Hilfslazarett. Gestorben sind bis jetzt im ganzen 7 Mann.

* (Zaunetter und Hochwasser in Tirol.) Infolge des anhaltenden Schneeeintritts schwellen in Nordtirol und in Vorarlberg einzelne Flüsse bedenklich an. Der Brandenburger See in Unterinntal droht auszutreten. Zu Borsdorf sind an den Regierungsbauten große Schäden entstanden.

* (Explosion in einer Petersburger Sprengstoffabrik.) In einer in der Petersburger Vorstadt Nalta gelegenen Sprengstoffabrik erfolgte am Montag ein katastrophales Unglück. Das Gebäude wurde teilweise zerstört. Drei Personen wurden getötet, neun schwer und 42 leicht verletzt.

* (Feuersbrunst auf Rhode Island.) Aus New York meldet ein Telegramm der A. G. Eine Feuersbrunst ist am Sonntag nachmittags in Newport auf Rhode Island ausgebrochen. Das Feuer, das mit toller Schwelgerei um sich griff, erstrahlte sich bald über drei Häuser aus. Auch mehrere Wohnhäuser, unter ihnen die berühmte Villa des Gouverneurs Bull, die im Jahre 1639 erbaut wurde und eines der ältesten Denkmäler Nordamerikas ist, fanden bald in Flammen. Der Schaden ist enorm. Der Brand konnte bisher noch eingedämmt werden.

* (Ärmeres Wandlung.) In der Nacht zum Montag brach in der Papierfabrik von Klein in Schweden ein Feuer aus, durch das das ganze Haus in Asche gelaut wurde. Die Behälter des Schmelzofens, Frau Klein, kam in den Flammen um. Der Feuerschaden betrug 100,000 Kronen. Der Feuerschaden betrug 100,000 Kronen.

* (Ein geheimnisvolles Verbrechen.) In Schwedenhammer im Nilsdalgebirge wurden ein Müller und ein Arbeiter von einem Mörder getötet. Der Mörder war ein Mann, der sich verheiratet hatte und ins Gefängnis bringen sollte, ist seit dem Tage verschwunden. Jetzt fand man die Leiche des Mannes in einem Kilometer vom Ort entfernt am Wasser; die Wände des Grabens lagen in der Nähe.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhler in Merseburg.

Freundl. größere Wohnung zum 1. März zu vermieten. **Burgstraße 13**

Freundliche Wohnung von 3 Zimmern per sofort zu vermieten. **Burgstr. 13, 2. St.**

3. Etage, 2 Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum für 20 Mk. sofort oder später zu vermieten. **Friedrichstraße 30.**

Wohnung von jungem Ehepaar gesucht. Preis bis 600 Mk. Gefl. Offerten unter **ES** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnung für 2 Personen, 2 Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum für 20 Mk. sofort oder später zu vermieten. **Friedrichstraße 30.**

Wohnung von jungem Ehepaar gesucht. Preis bis 600 Mk. Gefl. Offerten unter **ES** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnung für 2 Personen, 2 Zimmer, Küche a. D. Offerte mit Preisangaben unter **H 13** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnung in Preise von 100-170 Mark wird von ruhigen Leuten ohne Kinder in der Nähe der Oberen Breite Str. gesucht. Offerten u. Wohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Schlafstelle **Hofmarkt 4, I.**

Kleines möbliertes Zimmer in der **Waldstr. 11.**

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer (eig. Eing.) per 1. Jan. an verm. **Globigauer Str. 16, pt.**

Möbl. Zimmer mit Kammer a. verm. **Unter-Altenburg 20, part.**

Bester möbliertes Zimmer 10f. oder 15f. **Januar zu vermieten. Burgstraße 22, 2. Tr.**

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten **Markt 27, II.**

Bester möbliertes Zimmer mit oder ohne Schlafzimmer 1. Januar 1913 zu dem **Weihenfelder Str. 41.**

Besseres möbl. Zimmer sowie bessere **Schlafstelle** sofort oder später zu beziehen. **Globigauer Str. 11, part.**

Schlafstelle **Ober-Altenburg 24.**

Studen mit Wohnung im Grundstück **Ammerstr. 17** per sofort oder später zu vermieten. **Näheres A. Ritterstr. 9.**

Ladenlokal **Mitte der Stadt zu mieten** gesucht. Offerten unter **Hr 245 T** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein neuverbautes Wohnhaus in Frontleben (Grundfläche 15000 Maß), fließende Wäse 1000 Maß, mit allen Annehmlichkeiten zu verkaufen. Interessenten bitten sich Offerten unter **A I** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Grundstücke gesucht. **Wer ein Stadt- oder Landgrundstück nachzufragen und anzukaufen mit dem Ziel sofortigen Abreise an Deutsche Grundstücks- und Verkaufs-Gesellschaft, Berlin SW. 68, Zimmerstr. 77. Rein Letztungsunternehmen.**

Technikum Altenburg **Sachsen-Altenburg.** **Technikum Altenburg** **Lehrer, Techniker, Werkmeister, Arbeiter, Maschinenbau, Elektro, Chemie, Automobilbau, Laboratorium, Programm, etc.**

Ich muß gut erhaltene Wringmaschine ist billig zu verkaufen. **Entenplan 3, I.**

Ein noch brauchbares Arbeitspferd **Groß-Bahna 4.**

Verkaufvereinigung **Fläckerwäse, Pferde, Geflügel, etc.** **Entenplan 3, I.**

Ein noch brauchbares Arbeitspferd **Groß-Bahna 4.**

Einige Fuhren gut. Pferdewägen **H. Hoffmann, Obere Breite Str. 4.**

Unser grosser, alljährlich nur einmal stattfindender

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Donnerstag, den 2. Januar.

Sämtliche Waren, welche der Mode unterliegen, sowie solche, von denen geschlossene Sortimente nicht mehr vorhanden sind, ferner Waren, die beim Dekorieren oder am Lager etwas gelitten haben, verkaufen wir

zu bedeutend, vielfach bis über die Hälfte ermässigten Preisen.

Aus den grossen Beständen empfehlen besonders:

Grosse Posten fertige Kleider für Strasse, Gesellschaft und Haus, Kostüme, Ulster, schwarze Jacketts und Mäntel, Samt- und Plüsch-Mäntel und -Jackets, Staubmäntel, Kostümröcke, Blusen in Seide, Spitze, Wolle und Waschstoffen, Waschkleider, Morgenröcke, Matinees, Mädchen-Kleider und -Paletots.

Grosse Posten **Kleiderstoffe** in Wolle, Halbwolle, Baumwolle, Wollmusseline, Waschstoffe, Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassenkleider, Blusen etc. Samte für Kleider und Blusen, halbfertige Roben, Stickereistoffe, Besätze, Tüll- und Spachtelstoffe, Spitzen und Einsätze, Spachtel- und Batistkragen, Gürtel, Handtaschen, Pompadours, Jabots, Schleifen, Seidenbänder, Haarschmuck, Hutadeln, Anzugstoffe für Herren und Knaben.

Pelz-Colliers, Muffen, Garnituren für Mädchen und Knaben in Pelz und Imitation, Sweaters, Sportler, Rolel-Schals, Mützen und Hüte für Damen und Kinder, wollene Tücher, Kopf-Schals, Echarpes, Schulterkragen, Ball-Schals, Handschuhe, Strümpfe, Normal-Unterzeuge, Unterröcke, Korsetts, Wirtschafts- und Tüdel-Schürzen, darunter Reise-Kollektionen. Grosse Posten Kinderschürzen für Mädchen und Knaben.

Grosse Posten **Damenwäsche**, Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacketts, Frisierröcke, Unterarmen, Stickereiröcke, die durch Dekorieren unsauber geworden sind, sowie Musterstücke, Herren-Oberhemden in weiss und farbig, Servietten, Kragen, Manschetten, Herren-Tag- und Nachthemden, Krawatten, Hosenträger, Socken, Kragen- und Manschettenknöpfe.

Heidentücher, Leinen, weisse Negligee Stoffe in Barchent, Satin und Damast, weisse und bunte Bettzeuge, Inletts, fertige Betten, fertige Bettbezüge in weiss und bunt, Betttücher, Bettdecken, Tafel- und Tischwäsche, Künstler-Decken, bunte Kaffeedecken, Deckenstoffe, Handtücher abgepasst und vom Stück, Wischtücher, Taschentücher, Wäschestickereien, Handarbeiten, Modelle, angefangene, fertiggestickte und vorgezeichnete Gegenstände aller Art.

Grosse Posten **Gardinen**, abgepasst und Stückware, Reste für 1-4 Fenster, Stores, Vitragen, Kanten, Tüll-Bettdecken und Bettwanddekorationen, Portieren, Tisch- und Diwanddecken, Teppiche, Bettvorleger, Läuferstoffe, Wachstuchstoffe, Fenstermäntel, Solabezüge, Solakissen, Gobelins, Felle, Reisedecken, Schlafdecken, Steppdecken.

Reste und Kupons aller Warengattungen fabelhaft billig.

Die jetzigen Preise sind auf jedem Gegenstande mit deutlichen Zahlen vermerkt und vorstellen sich rein netto gegen Kasse

Auf alle Waren, die nicht zum Ausverkauf gehören, gewähren wir während des Ausverkaufs 10 Proz. Rabatt.

Brummer & Benjamin, Halle a. S.

Grosse Ulrichstrasse 22/24.

Prima Hochfleisch,
extra feine Ware, empfiehlt
Arthur Hoffmann,
Hochfleischerei,
26. Breite Str. 4. Telefon 264

ff. Limburger Berg-
ff. Schweizer-
ff. Land-
ff. Seuf-
ff. Pfeffer-
ff. Saure-
Capern Sardellen Perlzwiebeln
empfiehlt
Carl Rauch.

Metallbetten,
mod. Ausführung, Bausfermatr.
F. Holzbetten, Polsterauflagen,
Eisenmöbelfabrik Suhl,
Fabrikdirekt.
Katalan 100

Bekanntmachung.

Die Kreissparkasse des Kreises Merseburg

verzinst alle Einlagen zu 3 1/2 Proz. vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Abhebung.
Die letztere kann ohne Kündigung auch bei großen Beträgen erfolgen, falls der Kassenbestand dieses gestattet.

Kuratorium der Kreissparkasse.



Donnerstag den 2. Januar
steht ein sehr großer Trans-
port oberheife junge
Wesermarsch-Kühe,
preiswert bei mir zum Ver-
kauf.
L. Nürnberger,
Merseburg, Telefon 28

Empfehle:
**Kalbfleisch, frische Buch,
Knochen u. Gerbelathwürst**
Baumann, Gotthardtstr. 80

Mähmaschinen
Reparaturen führt sachgemäß
und * saar. Merseburg, Markt 2



Emallgeschlinder in allen Grössen.

Alle Inserate
für auswärtige Zeitungen
werden schnell und ohne Auf-
schlag
Merseburger Korrespondenz
Abt. Annoncen-Expedition

Husten-Qualen
finden sofort „B-W“ Bonbons
30, 60, 1.00 Dom-Apothete.



Salamander-Stiefel

in grösster Auswahl,
pa. Rindleder-Langstiefel
und Halbstiefel,
Füßschuh und Pantoffeln
für Herren, Damen und Kinder
in bekannter Güte zu äusserst
billigen Preisen empfiehlt

R. Schmidt, Markt
Nr. 12

Neujahrs-Karten

Große Auswahl. — Billige Preise.
Gustav Kleinert Kl. Ritterstr. 13.
Stern 3 Beilagen.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 1

Mittwoch den 1. Januar

1913.

Erste Beilage.

Für das beginnende 1. Quartal werden noch Bestellungen auf unsern

„Merseburger Correspondent“

und das

„Zeigblatt für Mädeln und Umgegend“

von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unseren Austrägern entgegen genommen.

An der Jahreswende.

Von Alvin in Kömer.
(Nachdruck verboten.)

Noch einmal schaut heut' in die Füllstämme
Des Christbaums, dessen Würzschub verweht;
Zum lehtenmal rückt feierlich zumankom
Im alten Jahr, das bald zur Nulle geht.

Weißt ihm ein lehtes Wort, doch kein Verdammen,
Sticht es auch nicht, was ihn von ihm erleht;
Ein neues Fest bringt, was er sich den Glauben
An Glück und Gunt nicht für die Zukunft rauben!

Muß es doch einen Lenz mit Welken bringen,
Und Blütenzweige und Nachtallentana,
Wo selbst der Schmiech sein dühnendes Hammerzwingen
Kaufschroß verlegt ein Finkenfedchen lang;
Drauf Sommertage, die nach Hesse zwingen
Zu brauner Schmitz reichem Senfentlang;
Und dann den Herbst, der zu hassen will den Fiebern
Sich tummeln läßt ein lustig Winterleben!

Ein Denmal auch vollendet's auf den Auen
Von Weispis, das der Ainen Taten preist,
Und heitern Stuns läßt in die Zukunft schauen,
Solang sich rührt der alte Drogenkeiß,
Und junger Mut, der voller Göttertrauen
Den Degen klirren aus der Scheide reißt,
Wenn daß und Mühsitt, die uns lange grohlen,
Um keinen Preis den Frieden halten wollen!

Behüt' uns, Neujahr, vor den düstern Mächten
Der Kriegesnot; segne liebreich Stadt und Land;
Süßm' uns den Bergmann in der Erde Schächter;
Führt unsre Schiffer zum erlesenen Strand;
Reich' können Ackerbau, die mit Wettern seiden,
Wagmann den Ernt und Äpfeln Wibelstand,
Und hoch, daß nur beim Klagen der Feterlusten
Die Welt nicht auf und nicht ge ändert werden!

Der Zeiger rückt und löst die zwölfte Stunde...
Die weite Welt läuft auf den ersten Schlag;
Prof Neujahr! jauchzt es hell von Mund zu Wunde;
Mund Wunsch bebt auf, der sich im Berzer lag,
Und volle Becher flinken in der Kunde:

Schloß Brunnec.

Roman von Carlissa Vohde.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Gemitter war vorüber, wieder straffte ihm das Bild der Fürstin, vom hellen Licht der Sonne umflossen, hell entgegen. Wie ein Schauer durchfuhr es ihn. „Stand sie nicht trenn' zwischen ihm und der Frau, die er liebte? Hatte sie nicht schon Gemahl über ihn genommen, war sie nicht der Frau, der ihm ins Verberden zog? Der Eintritt des Dieners, der das Ding anlegte, rief ihm in die Wirklichkeit zurück. Er rief die Haare, die ihm tief in die Stirn gefallen waren, aus dem Gesicht, ordnete seinen Anzug und ging hinunter.

Der Tafel präbilerie die Fürstin jetzt wieder in Trauerkleidung. Sie sah sie anmuthig und schien zum Witzigsten bewußtlich sich noch in gedehnter Lebensmüdigkeit setzen zu wollen. Der Fürst war düster und gestreut, er warf nur hin und wieder einige Worte in die Unterhaltung und äußerte gegen Viktor den Wunsch, sich nach Tisch das Bild der Fürstin anzusehen.

Die eingetretene kühle Witterung beschleunigte die Abfahrt der Damen. Der Wagen fuhr vor, sobald die Tafel aufgehoben war.

Mit kühnem Grun, reichte Thea dem Gemahl die Stren zum Anste und neigte dann gegen Viktor verabschiedend das Haupt.

Er wagte nicht, sie anzusehen.

„Ich werde nicht lange fortbleiben“, sagte sie, „und hoffe, Sie bei meiner Rückkehr in Brunnec noch anzutreffen, Herr Venz.“

Ein heiser, Bild begleitete diese Worte. Der Fürst hatte ihn gesehen — ein Beben des Hornes durchfuhr seinen Körper.

„Über besser“, fiel Sophie ein, „Bettler Herbst kommt recht bald mit Ihnen zu uns herüber. Die Mama wird sich freuen, Sie in unserem stillen Heim zu begrüßen.“ Der Wagen war fortgefahren. Der Fürst wandte sich zu Viktor.

„Wann's Ihnen recht ist, Herr Venz, geben wir jetzt hinauf.“

Der Diener rief die Tür auf, oben wollte ihm der Fürst zurückzubleiben. Mit seinen Schritten trat er an die Türeinfahrt und blieb lange mit untergeschlagenen Armen vor dem Bilde stehen, das Unklug bleich, die Lippen wie im Schauern aufeinander gepreßt.

Viktors Auge hatte auf den Hügel des Fürstentums. Ein tiefes Mitleid mit dem stolzen Manne regte sich in seiner Brust.

„Gnädig wandte der Fürst sich zu Viktor hin.“

„Ich danke Ihnen, Herr Venz“, sagte er kühl. „Das Bild ist Ihnen sehr gelungen.“

Stoht an! Es gilt dem jungen Neujahrstag!...
Gnädig ist der Laune Gung indes vergnügen...
Glück auf denn, Jubeljahre, das uns willkommen!

Deutschland.

(Die Konventionen und die Resulten)
Die „Nationalliberale Reichskorrespondenz“, die von den Konventionen und Agrarern mit Vorliebe gelesen und gegen die Jungliberalen ausgeschlagen wird, findet diesmal den Mut, den Konventionen und Bündlern vorzuwerfen, daß ihre Haltung gegenüber der Reimination des Centrums „vielleicht auf den schwersten Bedenken Anlaß“ gebe. Die Korrespondenz schreibt:

„Nachdem seit Jahren die Fädel der Kirchenleitung fester und fester angezogen worden sind, ist die Gefahr vergrößert worden, daß die kirchlich-geistliche Richtung die Zentrumstraktion des Reichstags völlig unter ihre Botmäßigkeit bringt. Die Reaktion verlor dann immer mehr den Charakter einer autonomen, weltlichen Einrichtung. Mit einer solchen Reaktions-„nationalen“ Partei als Gegengewicht zu werden, wird immer schwerer werden. Natürlich wird das Reichstags-Centrum nach Möglichkeit auch dann noch eine Forderung zu vermeiden suchen. Das es aber noch bei staatsverfallenden Parteien Anschluss suchen und finden wird, ist bei fortwährender Entfaltung des kirchlichen Einflusses oder der „Reaktion“ nicht zu bezweifeln. Die mit einem kirchlich gerichteten Zentrum zusammengehen könnten oder wollen, gibt es nicht. Die Nationalliberalen suchen in der Reiminationfrage in anderen Zeit auf dem Bismarckischen Standpunkte, und nach dem, was über die Stimmung der Jungliberalen in der Reiminationfrage schon in der Reiminationfrage eine Meinung vom rechten Standpunkte bis zum äußersten linken Flügel der Partei zu herrschen. Allgemein ist die Empörung über das heuchlerische Gebaren derer, die die Zulassung der Jesuiten im Namen der Gewissensfreiheit und der Freiheit der Wissenschaft verlangen.“

Das heißt ja beinahe wie eine Antwort auf die conditione qua non der „Deutschen Tageszeitung“ aus, daß das Centrum bei einem Zusammenarbeiten von Nationalliberalen und Konventionen nicht stehen dürfte, sondern als staatsverfallende Partei mit zum größeren Blod“ gehören müßte.

„Über einen Mangel im deutschen Nationalismus“ wird in einer Zuschrift an die „Germania“ gesagt. Auch hier wird die Reimination an der Saaren herbeigezogen, um die Katholiken an die „heiligtliche Pflicht“ zu erinnern, auf katholische Mütter zu abonnieren, vor andersgläubigen Schriftstellern und Dichtern zu warnen und dafür die katholische Literatur zu unterstützen. „Während die Reimination nicht wenig von der lebenden Wirklichkeit zu erzählen wissen, erzählen wir aus der „Germania“, daß es viele Katholiken gibt, die auf Bahnhöfen und in Gasthöfen sich schauen, eine katholische Zeitung zu verlangen, und wenn einer sie sieht, nicht er möglichst reich die Kopfschläge zu verdienen.“ Das läßt tief blicken, würde Sabotage lazen.

„Ich bin beglückt, wenn Gw. Durchlaucht zufrieden sind.“

Der Fürst neigte leicht das Haupt.

„Leider“, fuhr er fort, werde ich meine Absicht, auch mich durch Ihren Brief verweisen zu lassen, vorläufig wenigstens aufgeben müssen. In viel Geschäfte laien auf mir und nebmen meine Zeit gänzlich in Anspruch.“

Viktor wurde rot.

„Durchlaucht kommen der Bitte zuvor, die ich selbst an Sie zu richten gedachte. Ich bin sehr reich gemacht, Hand und Augen bedürfen der Ruhe.“

Der Fürst wandte sich schelmisch gleichgültig zum Fenster: „Sie sollten uns Gedränge geben, Herr Venz, die frische Gebergsluft ist angefrischend. Neben besonders wohltätig.“

Auf Viktors Stirn brannte eine dunkle Rote. Das war eine verdrehte Art, ihm die Tür zu weihen.

„Wenn Durchlaucht gestatten“, entgegnete er schnell, „wäre es mir erwünscht, schon morgen früh abreisen zu dürfen.“

Das Fürstlich Bild streifte einen Augenblick des Malers glühendes Antlitz.

„Gilt es so sehr, Herr Venz“, fragte er ruhig, „doch wie Sie wünschen. Es dürfte nach der Abreise der Damen hier sehr einlam für Sie werden.“

Mit leichtem Grun verließ er das Zimmer.

Viktor ließ sich beim Abendessen entschuldigen, er habe noch mit dem Pagen zu tun.

Am andern Morgen überreichte ihm der Diener einen Brief des Fürstentums, der schon in aller Frühe auf eines seiner Güter geritten war. In dem Umschlag lag des Fürstlichen Karte mit einem p. c. und eine Anzahl von Banknoten. Der Fürst hatte ihm reichlich, glanzend bezahlt, mehr als er je zu hoffen gewagt, und doch blieb des innigen Mannes Stirn düster.

„Wie einem Bettler, dem man ein Almosen hinstreift, ohne ein Wort des Dankes, der Anerkennung.“

Lange betrachtete er unwillkürlich die blauen Scheine. Sollte er sie behalten — sollte er sie zurückbringen? Sein Herz drängte ihn zu dem Bettler, die ruhige Überlegung aber sagte ihm, daß die Zurückkehr des ihm ungeliebten Honorars wie das Geständnis einer Schuld bedeutet werden könnte, und wie dunkel er das! Die Mühsitt auf die Fürstin verbot es ihm — und ebenjo mußte ihm so auch die Hoffnung auf die ersehnte Stubeureise nach Italien schwinden.

„Nichts ist entscheidend“, so beschloß er endlich seinen Gedanken. „Aber will ich alles beichten und sie wird das richtige finden.“

Wie ein Pfeil im Grün der Gänge, so liegt das Goldbrunn still und friedlich im Schloß behaglicher Höhen. Alle Burgwunden erheben sich vom Eingang des Tales auf schroffen, hervorbringenden Felsen gleich Wirtürmen. Ein rascher Gebirgsbad durchströmt den Ort und teilt ihn in zwei langgestreckte Hälften.

(Die Sozialdemokratie und die preussischen Landtagswahlen.) Gegen die Resolution der Landeskommission, die den Kreutentag vorgelegt werden soll, erhebt das sozialdemokratische „Volkblatt“ in Wodum grundsätzlichen Einspruch. Die Begründung, daß die Parlamentswahlen für die Sozialdemokratie in erster Linie der Entfaltung der Agitation zur Aufklärung der Massen dienen, sei ein „Mißfall in Auffassungen, die tatsächlich hinter uns liegen, eine Konzeption an eine kleine Gruppe, die auf das Handeln der Partei glücklicherweise nicht den geringsten Einfluß hat.“ Es erhebt sich merkwürdig, daß die Landeskommission trotz des rechtzeitigen erhobenen Einspruchs an dieser geradezu anti-parlamentarischen Formel festhalten konnte. Selbstverständlich braucht dabei die Agitation unter den Massen zur Aufklärung, nämlich zur sozialistischen Aufklärung, was wir dann schon auch noch ausgeprochen haben müßten, nicht zu kurz zu kommen und sie soll nicht zu kurz kommen. Aber sie ist nicht die Hauptaufgabe, weil wir sie auch bei anderer Gelegenheit treiben können. Wenn wir wählen, dann ist eben das Wählen und die Agitation für den Zweck des Wählens die Hauptaufgabe.

Volkswirtschaftliches.

„Zum Entwurf des Protektionsmonopolgesetzes vertritt die Nordd. Allg. Ztg.“ in ihren Mittheilungen, daß die Behauptung von der Unentbehrlichkeit der Standard Oil Co. für die Versorgung Deutschlands mit Leuchtgas gegenüber den Landtagen nicht handhaben könne. Schon jetzt lägen allein von amerikanischen Angehörigen der Regierung Angebote vor, die inlande wären, den selbsten bestanden Bedarf zu decken, ganz abgesehen von der osteuropäischen Produktion. Alle jene amerikanischen Gesellschaften werden aber für den deutschen Verbraucher nicht in Betracht kommen, solange man der Standard Oil Co. ihre monopolistische Stellung auf dem deutschen Markt beizubehalten.

„Über die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat der Ausschuss des Deutschen Bundestages bekanntlich Gutachten der Handelskammern eingeholt. Von großen Interesse ist nun, daß die Handels- und Gewerbevereine für Sommerberg, wie viele ihrem Jahresbericht entnehmen, zu der Frage folgende Stellung eingenommen hat: Für einen ausreichenden Schutz der Arbeitswilligen ist Sorge zu tragen, in dessen Erscheinung die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen als ausreichend. Ansonsten ist im Hinblick auf die Reichspräsidenten des Reichsgerichtes eine Erweiterung des Arbeitsgesetzes des § 153 B. G. B. durch die Einführung der Arbeitswilligen in den Handel- und Gewerbebereich zum Standpunkt sich zu einem machen zu sollen, welchen der Handelsbund in seiner Schrift: „Der Schutz des Rechts auf Verweigerung der Arbeit“ vertritt. Dies ist insbesondere auch hinsichtlich der Verweigerung der Arbeit willigen im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit genügen volkswirtschaftliche Maßnahmen, welche mit Energie und Einigkeit anzunehmen sind. Ausführungen der Streitigkeiten gegen Arbeitswillige sind auf Grund des § 153 B. G. B. und der allgemeinen Strafgesetze zu ahnden.“

In einer der Villen hatte die Baronin von Brandtst mit ihrer mütterlichen Freundin Rosa ein ganzes er. Sie lebte dort sehr einsam, allein ihrer Gesundheit. Fast der ihren gegenüber lag an der anderen Seite des Hauses die Villa, die der Frau von Waldheim für seine trante Gemahlin gemietet hatte. Die Damen hatten sich gegenseitig einen Hoflichkeitsbesuch gemacht, ohne weiter in Verkehr zu treten, was die Baronin einermöglichen bedauerte, das es dem Verbleiben der geliebten des Grafen nicht getreten wäre, um durch sie etwas von deren Bruder zu hören.

So waren Wochen vergangen. Weder der vom Fürsten in Aussicht gestellte Besuch war zur Ausführung gekommen, noch hatte sie irgend etwas von Brunnec gehört, wenn sie auch sagte, daß Viktor noch immer dort sei, und daß er an der letzten Bild mehr. In die Stille ihres Aufenthalts kam jetzt ein wenig Leben, als an einem sonnigen Hochsommermorgen Wittmeister von Verstein sich mit einem Besuch übertraf.

Er wurde mit anfrichtiger Freude begrüßt.

„Welch glücklicher Gedanke, lieber Bettler, uns in unerer Einlamkeit hier anzuführen.“

Er küßte der Baronin ehrfürchtig die Hand.

„Ich mußte mich doch überzeugen“, entgegnete er heiter, „wie es den Damen in diesem abgelegenen Winkel ergeht.“

„In dieser Winkel nicht annuthig und schön?“

Fraulein Röder eilte sofort hinaus, um für eine Erkundung des Ganges zu sorgen, die Baronin und der Wittmeister traten auf die Terrasse des Hauses, von der man ein ansehendes Ausicht über das Tal und die es umschließenden lieblichen Höhen genoss.

„Schöne, als ich es mir adacht“, antwortete er auf die vorhin von der Baronin an ihn gerichtete Frage. „Ein kleines Eben, wie es scheint, abgetheilt und friedlich wie ein holder Morgenraum.“

„Sein Auge überfla vor sich die schönen, etwas milden Hügel der Baronin.“

„Ich hoffe, Antia, auch für Sie ist der Frieden hier eingelebt“, küßte er reich hinzu.

„Sie wandte sich ab, eine Wichtige Note stieg momentan in ihre Wangen.“

„Wer sollte hier inmitten dieses Liebreiches der Natur friedlos bleiben?“

„Ich habe Sie uns offen geneigender sein, Antia.“

„Er beugte sich weit vor und erlosche die sönmal, betagende Hand der Baronin. „Niemand kann ein anfrichtigeres Interesse für Sie haben, als ich, das auch Sie.“

„Sie erwiderte warm seinen Handdruck.“

„Glauben Sie mir, ich bin Ihnen dankbar für Ihre Freundschaft, entgegen zu sein.“

„Und löst Ihnen diese Freundschaft auch Vertrauen ein?“

„Vollkommenes!“

(Fortsetzung folgt.)



Provinz und Umgegend.

† Halle, 31. Dez. Der hiesige Rechtsanwält Elze wurde zum Geheimen Justizrat ernannt. Geheimrat Elze hat sich in hervorragender Weise an den Aufgaben des evangelischen Lebens, vornehmlich der Stabmission und des Evangelischen Bundes beteiligt.

† Weisenfels, 31. Dez. Wegen Ausführung von Arbeiten zum Abbruch der 13 Vogenbrücke zu Weisenfels wird die Straße der Saale zwischen der Brüdenmühl- schleufe und der Herrenmühlensleufe hier vom 2. bis 23. Januar 1913 für den Schiffsverkehr gesperrt.

† Duderstadt, 31. Dez. Im benachbarten Döfingebode brannten die Hintergebäude, Stallungen und Scheunen der Kallnerschen Gastwirtschaft, ferner die Scheunen und Stallungen von Böhme und Johannes Kellner vollständig nieder.

† Halberstadt, 31. Dez. Gestern fand man in der Nähe der Köpfschütte die Leichen eines hiesigen Kürassiers und einer hiesigen Schneiderin. Der Kürassier hatte erst das Mädchen durch einen Schuß in die Schläfe und dann sich durch einen Schuß in den Mund getötet. Hindernisse, die sich ihrem weiteren Liebesverkehr in den Weg stellten, werden als Grund der Tat angegeben.

† Reustadt a. d. Dela, 30. Dez. Ein großes Schabenfeuer suchte gestern Abend, wie schon kurz gemeldet, das halbe Stunde von hier gelegene Dorf Linda heims. Die umfangreichen Lawen der Gutsbesitzer Otto Kappe, Clemens Kappe, Bürgermeister A. Pohner, Räuber und August Pohner wurden gänzlich eingeeicht. Der Schaden ist recht erheblich, da sämtliche Haus- und Wirtschaftsgüter, Stroh- und Futtervorräte, landwirtschaftliche Maschinen usw. durch die Flammen vernichtet wurden. Nur das Vieh konnte mit knapper Not gerettet werden.

† Sen a., 31. Dez. Im Linienbahn des Krematoriums vor der Lüne seines Baters schloß sich während einer Trauerfeier der Rittergutbesitzer Oberleutnant Wilmelman aus Unsrisch an. Die Gemeindeglieder behörde veranlaßt aus Anlaß der Einlieferung von Ziegenhain und Lichtenhain am 6. Januar eine Festigung. In den beiden Biederbüchern sind für den Silvesterabend besondere Abschiedsfeiern geplant.

† Werra, 31. Dez. Folge der eingetretenen warmen Witterung ist der südliche Bezug ausläßlichen Min- und Schneeflecks bis zum Wiedereintritt kalter Witterung eingestellt worden, weil die Kälzellen im Schlagschiffe an die Festschicht verpocht sind, und der Stadtrat hierdurch zu keinem e. e. Bedarf seine Kästzelle mehr zur Verfügung hat. Bei Wiedereintritt kalterer Witterung soll mit dem Bezuge des Felsches sofort wieder begonnen werden. — Das hiesige neue Rathaus, das jetzt in allen Teilen fertiggestellt ist und auch schon von fast sämtlichen Abteilungen der städtischen Verwaltungsbücherei besetzt ist, wurde am Sonnabend nachmittags von dem Erbsprinzregenten Heinrich XXVII. besichtigt. Eine kleine, vom Stadtrat geplante offizielle Einweihungsfeier wurde von der sozialdemokratischen Mehrheit des Gemeinderates abgelehnt.

† Leipzig, 31. Dez. Ein frecher Bankdieb, 51 Jahre alt, wurde gestern vormittag im Kassierhaus der hiesigen Reichsbank verhaftet. Der Kassierbote einer großen Expeditionsfirma erhielt gegen einen Schal 9100 Mark und eine Anzahl Wertgegenstände in einem Korb ausgehändigt. Er riefte es in seine Kleiderkammer und steckte den Korb zu. Da sich in diesem Augenblick vier Männer an ihn herandrängten, stieß er die Hand in die Tasche und hielt das Ruwert fest. Er war trotzdem nicht wenig erschauert, später ein falsches Ruwert in der Hand zu haben. Trotz aller Vorsicht hatten ihm die Diebe das Geld entwendet.

Merseburg und Umgegend.

31. Dezember

** Neujahr. Wir stehen vor der Jahreswende. All unser Wünschen und Hoffen, das im alten Jahr keigehenden Jahre keine Erfüllung fand, übertragen wir auf das neue Jahr. Wäge es allen unseren Befürchten und Beseren nur Gutes bringen. In fröhlicher Geselligkeit pflegen wir von dem alten Jahre Abschied zu nehmen und das neue zu bewillkommen, und wenn dann um Mitternacht die Glocken dröhnend das neue Jahr einläuten, dann erfüllt der tiefstimmige Jubelruf „Profit Neujahr!“ die Straßen, die Fenster öffnen sich und in fröhlicher Ausgelassenheit ritt man es sich zu: Profit Neujahr! So wollen wir mit einem Herzen voll Zuversicht in das neue Jahr eintreten, zu dessen Beginn auch wir allen unsern Befürchten und Beseren ein fröhliches Profit Neujahr! zurufen.

** Januar. Wie der erste Monat des Jahres, der Januar, sein Regiment an. Er hat keinen Namen von dem altindischen Gotte Janus erhalten. Janus heißt im Lateinischen Hausfür und der Gott Janus galt als Beschützer des Hauses. Er wurde mit zwei Gesichtern dargestellt, von denen das eine in das Innere des Hauses, das andere hinaus gewendet war. Symbolisch kann man also den Monat Januar als den-

jenigen betrachten, der, auf der Grenze stehend, ins alte Jahr zurück und ins neue Jahr vorwärts schaut. In früherer Zeit hatte der Monat den deutschen Namen Janung, der hatte Monat, die Zeit der froharten Erde. Der Januar muß ein recht winterliches Gepräge tragen, wenn er dem Landmann gefallen soll; denn bringt der Januar warmen Regen, Fehls hernach am Erntezeit; Ist er aber kalt und klar Gibi's gewiß ein gutes Jahr.

Der: Im Januar Schöne zu Haus, Dann, Bauer, halte den Sed auf!
Dagegen: Januar warm, Daß Gott erbarm!

So sagen die alten Bauernregeln. Der Weidmann hat bei strengem Frost das Wild fleißig zu sättern und dem Raubzeug, besonders bei Neuschnee, scharf mit der Finte oder durch Fang mit Eisen und Fallen nachzustellen. Der Januar ist ein Monat der Vergnügungen. Die Kamelealfestzeit beginnt und mit ihr die Zeit der Mastenbälle, in der die Teilsicht Peiz Kameal sein Fepter schwingt.

** In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten am Montag Abend wurde u. a. der Antrag des VBerereins um Genehmigung von Ortszulagen an die Lehrpersonen der städtischen Schulen veragt. — Der Bericht über die Stadtverordnetensitzung befindet sich auf der 2. Beilage.

** Die Beiträge für die Angestelltenversicherung sind, wie der „Meichanziger“ mittelt, von den Arbeitgebern im Wege des Postfischereiverkehrs zu entrichten. Zu diesen Zügen sind für das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf beim Postinspektat in Berlin Postfach 450705 errichtet worden, und zwar je ein Konto für jeden Oberpostinspektatsbezirk im Reichspostgebiet und in Bayern und ein Konto für Wittenberg. In den Einzahlungen sind besondere Zöl für den Postvermerk in roten Papier mit rotem Druck mit Vordruck der Kontonummer und des Bezugs zu verwenden, die von der Postanstalt am Wohnort des Arbeitgebers zu beziehen sind. Die Zahlungen werden von der Postverwaltung hergestellt und von den Postanstalten in der gleichen Weise wie die blauen Zahlkarten an das Postamt abgegeben. Zahlung von Postfischerkonten können die Beiträge durch Überweisung entrichten. Die Überweisungen sind bei der Überweisung an das Postamt besondere Aufschrift zu beifügen. Die Gebühren sind in Bloks zu 50 Stück — zum Preise von 10 Pfg. für einen Block — von den Postinspektatären an die Kontoinhaber abgegeben. Sie können auch durch die Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie mit dem amtlichen Formular genau übereinstimmen.

** Von der Fortbewahrung. Der Hege- meister Ude ist von Wöllau, Oberförsterei Oberbörsch, nach der Fasanerie bei Merseburg versetzt worden.
** Am 1. Januar feiert der Mechanikermeister Gustav Engel hiersebst sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Unter seiner umsichtigen Leitung ist sein Geschäft zu großer Blüte gelang, mögen auch die weiteren Jahre ihm den Segen der Arbeit in reichem Maße erbringen. — Vor einigen Tagen konnte der Vohrber Otto Schneider hier auf eine 30jährige Tätigkeit bei der hiesigen Leber- u. Gebr. Wiegand zurückblicken. Wir ein gutes Zeichen für das gescheiterte Einvernehmen in der Arbeit.

** Straßenperrung. Die Obere Breite Straße wird vom 2. Januar 1913 ab wegen vorzunehmender Kanalbauarbeiten von der Großen Sprin- straße bis zur Kreuzung der Zünmer Straße für sämtlichen Fahrverkehr gesperrt.
** Warnung. Man schreibt uns: In letzter Zeit stellt sich bei den Bestkern von Raumann-Nähmaschinen, die doch bekanntlich in hiesiger Gegend stark vertreten sind, ein Herr als argebfühiger Kontrollleur der Firma Seidel u. Raumann in Dresden ein und untersucht die Maschinen. Er findet diese stets in Unordnung, stellt daran herum und verlangt schließlich dafür einen unerschämten Preis. Bei zumitigen Leuten findet er auch die Schüsse mangelhaft, nimmt diese mit, um sie wieder in Ordnung zu bringen, läßt sie aber nicht wieder gehen. Die Firma Seidel u. Raumann scheidet überhaupt keine Kontrollleure, da sie hier und in der Umgegend sachverständige Vertreter hat, die nicht nur eine Maschine verkaufen, sondern auch solche instand setzen können. Darum Vorsicht.

** Fußballsport. Vergangenen Sonntag spielte der hiesige B.-B. „Hohenzollern“ gegen „Britannia II“ in Halle und machte unentschieden mit 1:1 den Platz verlassen.
** Panorama. In voriger Woche zeigte das Panorama in der Medienecke die Balkanstaaten und diese Woche geht die Mitte in das schöne Land Spanien. Die Hauptstadt Madrid zeigt sich in ihren größten Herrlichkeiten. Zunächst legen wir ein Karnevalsfest auf den Straßen, weiter Volksbelustigungen am Sonntag auf freien Plätzen und ein Köstliches bei den weltlichen Geländen. Ein Maitag wird durch Musik eröffnet und zieht zum Denkmal „Do de Mayo“. Weiterhin sehen wir das Begräbnis eines Ministers und zum Schluss der Serie wird ein großes Sternfest ge-

zeigt, ohne das bekanntlich die Leute in Spanien nicht leben können. An allen diesen Festlichkeiten nehmen auch der König und die Königin teil. So wird jeder Besucher in dieser Woche auf seine Rechnung kommen. Wir können das Panorama nur als beste Empfehlung der Vergnügungen an Neujahrstag. Großes Sternfest mit Musik, angeführt von Stadtmusikdirektor, wird im Abol abgebetet. — Im Stillenhaus ist großes Familienkabarett. — Vergnügungen halten ab der Gesellschaftsverein „Wilde und“ im Kassehaus Merseburg, der „Marschklub „Brahil“ im Jänkerburg, der Gesellschaftsverein „Schiffharmonie“ im Neuen Stillenhaus, der Gesellschaftsverein „Großhain“ im Büttnerhof, der Musikklub „Memento“ im Casino. — Walnuss ist im Strandschlößchen hier, in Frankleben, Merseburg (Schmidts Gasthaus), Galtfopf Corbeha. — Näheres im Inseratenteil.

** (Eingelant.) Ein Unbesand macht sich in der Saalstraße infolere bemerkbar, als in denselben des Nachts keine einzige Laterne brennt, denn die eine am Hofmarkt und die andere an der Fischenstraße leuchten die Saalstraße nicht. Es dürfte wohl mit Rücksicht auf den Verkehr, zumal sich in dieser Straße 2 Restaurationen befinden, notwendig sein, wenigstens eine Laterne des Nachts brennen zu lassen. Die oben erwähnte Verlesung auf den beiden Strahenden gegen feinstalk. Abhilfe ist hier sehr notwendig und ist eine Ersparnis von Gas hier nicht angebracht.

** Deuna, Döndorf, 30. Dez. Die Saale ist aus ihren Ufern getreten und überschwemmt fruchtbringend die Wiesen. — Die Natur erwacht bereits jetzt zu neuem Leben. Im Freien treiben die Wälder mit ihren Käpfchen, es sprossen der Hohlhölzer, die Schafgarbe, Bienenjung uzw., alles infolge der Wärme zur Urt.

** Schöppan, 31. Dez. Die benachbarten Auenwiesen sind infolge Hochwasser der Saale auf viele Stellen überflutet. Die weite Wasserfläche gewährt einen unparonen Anblick.

** Wengelsdorf, 29. Dez. Der Vögler des hiesigen Rittergutes, Dieck a. D. Veemann-Bernard ist zu Halle, wo er seinen Wohnsitz hatte, heute einem längeren schweren Leiden erlegen. Er hinterläßt außer der Witwe einen Sohn und eine Tochter. Der Verlebte war Ritter hoher Orden und Inhaber des kaiserlichen Kreuzes. Der Herr Veemann wurde nach der Schlußfeier des vor einigen Jahren verstorbenen Lehnbesizers der Herrschaft Wengelsdorf wurde. Die Beisetzung des Verlebten findet am nächsten Donnerstage nachmittags 30 in der Kirche zu Wengelsdorf statt.

** Gochan, 30. Dez. Durch das Ankommen der Klagen sind, insbesondere der zweite Lehrer ca. 180 Kinder zu unterrichten hat, ist leitens der Königlichen Regierung die Errichtung einer dritten Schreife geplant worden, diese soll zu Dören bezt werden, jedoch damit auch eine Hauptlehrerstelle geschaffen wird. Gleichzeitig muß aber auch für einen Platzmann Sorge genommen werden, weshalb schon länger ein Schulneubeplant ist, über den bereits eingehende Beratungen gepflogen worden sind. Da jedoch unmöglich bis Dören ein Schulneubeplant bezogen werden kann, so muß ein anderer Name zu Unterrichtszwecken gemietet werden.

** Solleben, 31. Dez. Dem Gemeindevorstand hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen worden.

** Grob-Corbeha, 28. Dez. Am dritten Weihnachtstage wurde hier im Saale des Herrn Seligmann ein Wohltätigkeitsfest abgehalten, das durch das aktive Vorhaben des Vorkanors Veemann in aufzude gekommen ist. Wie es im Protokoll, das jetzt einleitet, hieß, waren mancherlei Dinge, die zur Krankenpflege nötig sind, entworfen gegangen und wurden neu angefaßt werden. Doch dazu ist Geld nötig, und dieses Geld sollte durch die Saale für die notwendigen Gegenstände zu füllen. Die Darstellungen für Mäße und über betriebligen eben bei Anwesenden. Der Turnverein hatte sich in den Dienst der Sache gestellt und erfreute die Besucher durch fünf Wärmegruppen, die fortzuerhebenden Stadien eines Kampfes vorführten. Lobnender Beifall besanget, daß die Darstellung allgemein gefallen hatte. Es folgten jedoch einige Veder, die in unvollständiger Form auf die Wirtliche (wage vorgetragen wurden, und es begann nun das Theater. Absentanten hatten sich zumangemeldet und nach vielen Proben ein wirklich nettes Spiel herausgearbeitet. „Wer trägt die Pflanze fort?“ war der erste Einakter, der in Szene ging. Das volle Scherze stückete Stück sollte wahre Leckereien, ein reicher Beifall wurde den Darstellern zu teil. Nicht minder gut als zweite Stück: „Zwei Freierbette“. Auch in diesem ist die Situationen derartig habhaft, daß die Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskamen. Unter lautem Applaus fiel der Vorhang. Der zweite Teil des Abends war der tanztunigen Jugend gewidmet. Bald erlangen die Tänze einen wogenden Wellen und nach kurzer Zeit bezieht sich alles auf den Boden. Doch damit die Rollen sich auch wirklich füllten, ging bald der „Frachtschiff“ im Saale herum, und alles, was noch 20 Pfennig beloh, griff herein und freute sich über die überhäßlichen Artifel, die man extrahiert hatte. Böschlich mitten im Tanz begann eine wahre Confettischlacht, und zumer noch wurde das Treiben durch die von hier anwesenden Partyschlangen, die während sich um die tanzenden Paare ringelten. Erst nach 1 Uhr fand das Fest ein Ende, und ein jeder ging, wenn auch mit leerem Portemonnaie, doch befriedigt nach Haus.

** Döburg, 30. Dez. Weihnachtsfestspiel zum Besten des Dürrenberger Kinderwells und Wohlangehörigen. Frau Wastor Ganz und Kantor Wölkow gab von hier Wirkern am Samstags den 28. und Sonntag den 29. d. M. mit den Schulfkindern des Ortes in dem geräumigen Saale des Schaafhans Galtfowhous ein gut eingeleitete Weihnachtsfestspiel zum Besten des Dürrenberger neu zu errichteten Kinderwells und Wohlangehörigen aus. An beiden Abenden, besonders aber am Sonntag Abend war der Feiertag nicht mit Gutes aus Herberg und den umliegenden Dören besetzt. Seit Weihnachtsstimmung durchwehte das Ganze und teilte sich aus dem dankbaren Zuschauern mit. Man sah es den kleinen Darstellern an, daß sie mit

Schützenhaus.

Heute (Silvester) und morgen (Neujahr)
groses Familien-Kabarett
 mit urtomischem Programm des
Reiffer-Ensembles.
 Gewaltiger Humor. Sprudelnder Wit.
 Um aktiven Zuspruch bittet Carl Stein.

**Etablis-
 sement**  **Reichs-
 krone.**

Silvester-Feier
Künstler- u. Solistenkonzert
 Gleichzeitig wünschen
fröhliches neues Jahr
 allen werten Gästen, Freunden und Bekannten
Rissmann und Frau.

Strandschlösschen.
 Mittwoch den 1. Januar (Neujahr),
 von nachmittags 3 Uhr ab,
grosse Ballmusik
 ausgeführt von der Stadtkapelle.
 W. Herrfurth.

Grosses Wild - Auskegeln.

Bahnhof Merseburg.
 Allen unseren werten Freunden
 und Gästen
ein frohes „Neu-Jahr“.
Paul Florstedt und Frau.

Drei Schwäne.
 Unseren Gästen, Freunden und
 Gönnern zum Jahreswechsel die
herzl. Glückwünsche.
 Friedr. Bretschneider u. Frau.

Casino.
 Herzlichen Glückwunsch
 zum neuen Jahre!
Otto Seym u. Frau.

Tiefer Keller.
 Unsern lieben Gästen, Freunden
 und Gönnern wünschen wir ein
**fröhliches u. gesundes
 Neujahr!**
August Kohlhardt u. Frau.
Rest. „Knyhänser“.
 Seinen werten Gästen, Freunden
 und Bekannten wünscht
**ein fröhliches
 neues Jahr!**
Familie F. Korf.

Unsern werten Gästen ein
feuchtfröhliches Prosit Neujahr!
Richard Schumann und Frau.
Geißelschlösschen

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
**herzlichen Glückwunsch
 zum neuen Jahr!**
Gustav Haring und Frau.

Gasthof Alle Post.
 Ein fröhliches
„Prosit Neujahr“
 allen werten Gästen, Freunden u. Bekannten.
Otto Hirschfeld und Frau.

Allen hochverehrten Gästen, Freunden
 und Bekannten
 ein herzliches
„Prosit Neujahr“.
Gustav Lange, „Lidolf“.

Ein kräftiges
Prosit Neujahr!
 allen meinen hochverehrten Gästen
 und Gönnern
Kaiser-Café
 Merseburg.

Funkenburg.
 Unsern werten Gästen und Freunden
fröhlich. neues Jahr!
Reinhold Sinnig.

Spröde u. rote Haut
 Gegen **Mundgeruch**
 In Merseburg: Central-Drogerie, Markt 10.

Ein liebiges Detailgeschäft sucht per sofort oder später für
 Kasse und Kontorarbeiten
einen jüngeren Herren oder Dame.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisausschnitten unter
 X W 300 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vaterland.
 Meinen werten Gästen und
 Freunden die
**herzl. Glückwünsche
 zum Jahreswechsel.**
Albert Vollrath.

Wilhelmsburg.
 Unsern werten Gästen, Freunden
 und Gönnern die
**herzl. Glückwünsche
 zum neuen Jahre!**
Karl Heesler und Frau.

Dauers Restauration
 Unseren werten Gästen, sowie
 unserer Kundschaft
ein Prosit Neujahr!
Alfred Stante und Frau.

Goldner Hahn.
**Herzl. Glückwunsch
 zum Jahreswechsel!**
 senden
O. Ritter und Frau.

**Hotel und Restaurant
 Dammshloß.**
 Unseren werten Gästen und
 Freunden
**ein glückliches
 Neujahr!**
Paul Grohmann und Frau.

Soale-Schlösschen.
 Unseren werten Gästen, Freun-
 den und Gönnern
**zum Jahreswechsel
 die best. Glückwünsche.**
Gustav Sack und Frau.

Frankleben
Gemeindegasthof
 Zum Neujahrstage von 7 Uhr ab
Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet
Albert Jahn.

Allen werten Gästen u. Freunden
Prosit Neujahr!
 d. S.
Gasthof Corbetha.
 Neujahrstag ladet zur
Tanzmusik
 von abends 7 Uhr freundlichst
 ein
W. Kirchner.

Menschau.
Schmidts Gasthof.
 Am Neujahrstag, nachmittags
 und abends
Sängchen.

1 ledigen zuverlässigen Pferdeknacht
 bei Jahreslohn sucht
Bauer, Mehra.
Gaub, eberliche Aufwartung
 zum 1. Januar gesucht. Zu erf.
 bei Frau Schmidt, Friederichstr. 26.
Eine gelbe Hündin
 ausgelassen. Abgeholt werden 3.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“

Nr. 1.

Mittwoch den 1. Januar

1913.

Zweite Beilage.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 30. Dez. 1912.
An der heutigen Sitzung war der Magistrat vollständig vertreten. Von den Stadtverordneten waren 25 anwesend. Stadt-Vorsteher Grempler eröffnete die Verhandlungen mit folgenden Mitteilungen:

a) Bürgermeister Dr. Saade und Stadt. Schröder haben eine Revision der städtischen Sparkassen vorgenommen. Es hat sich nichts zu bemerken gefunden.
b) Die Stadtverordneten sind zu der am 11. Januar n. J. im Stadtsaal hier stattfindenden Geflügelauktion des hiesigen Geflügelzüchters eingeladen.
Außerhalb der Tagesordnung beantragte Stadt. Müller die Beratung über die Gewährung von Ortszulagen an die hiesigen Lehrer in öffentlicher Sitzung zu verhandeln, da es im öffentlichen Interesse liegt, diese Vorlage nicht in geheimer Sitzung zu beraten. Stadt. Vorsteher Grempler erwiderte, der Magistrat habe die Beratung in geheimer Sitzung vorgezogen, so daß er nach der Geschäftsordnung nicht anders handeln konnte. Der Antrag des Stadt. Müller wird abgelehnt; nur 11 Stadtverordnete von 25 stimmten dafür.

Darauf wird die Tagesordnung wie folgt erledigt:
1. Wahl des Beigeordneten. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel. Von 25 Stimmen erhält Stadtrat Dr. Wolff 23, der demnach als gewählt gilt.

2. Beschlußfassung über das von den Sachverständigen Röhlinger angestellte Projekt des neuen elektrischen Hochspannungsleitungsnetzes und des Umbaus und der Erweiterung des elektrischen Hochspannungsleitungsnetzes der Stadt. Berichterstatter Stadt. Mählo. Nachdem die Stadtverordneten beschlossen haben, vom Magistrat zum Dreipersonal überzugehen, hat der Sachverständige Ingenieur Röhlinger ein Projekt ausgearbeitet, das nunmehr zur Beschlußfassung vorliegt. Der Strom wird von der überlandzentrale Saalfeld-Bitterfeld mittels Freileitung zugeführt nach dem Grundstück Halleische Straße 19, wo eine Zentrale für die Stadt errichtet wird. Das Stadtgebiet selbst wird in sechs Bezirke eingeteilt, die durch ein Hochspannungs-Ringnetz verbunden werden. An einzelnen Punkten werden dann Transformatorhäuschen errichtet, die dann die Stromversorgung in die Straßen vornehmen. Diese Einteilung wird vom Berichterstatter eingehend erläutert. Das Ringnetz wird unterirdisch gelegt, dagegen die Leitung in den einzelnen Straßen oberirdisch, wobei auf zweckmäßige Ausstattung Rücksicht genommen werden wird. Die Transformatorhäuschen werden zu 7 Meter hoch und ein gutes und saftliches Aussehen haben. Die Hochspannungs-Leitung ist durch bestehende Freileitungen der Stadt zu und zwar die eine über Wallendorf von Dietzau aus und die andere auf der Gasse Halle-Merseburg über Gollenhausen nach der hiesigen Zentrale im Grundstück Halleische Straße 19. An Schließweg verbleiben sich beide Leitungen. Auf die Sicherheitsvorrichtungen der Leitungen wird in dem Projekt besondere Sorgfalt gelegt, ebenso auf den Übergang der Stromleitung von der A. G. S. auf die überlandzentrale am 30. September 1913, 6 Uhr. Es ist also keine Störung in der Stromzuführung zu erwarten.

Als ein weiterer Platz für die Zentrale der Stadt wird vom Ingenieur Röhlinger das Gelände neben der jetzigen Zentrale vorgeschlagen, das entziehen hierdurch 20.000 Mark Kosten mehr. Die Zentrale der Stadt wird vom Magistrat genehmigt, da er verneinen wollte, die Halleische Straße mit der Freileitung zu vermindern. Das Gelände für diesen Zweck war der Stadt vom Maurermeister Büntner mit 16 Mk. pro Quadratmeter angeboten worden.

Der Magistrat beantragt die Verammlung wolle dem vom Sachverständigen Röhlinger aufgestellten Projekt des elektrischen Hochspannungsleitungsnetzes und des Umbaus und der Erweiterung des elektrischen Hochspannungsleitungsnetzes die Zustimmung erteilen, sich mit der Errichtung der hiesigen Zentrale neben dem Grundstück der A. G. S. in der König Heinrich-Straße einverstanden erklären und die Kosten durch Aufnahme einer 40proz.igen Anleihe, deren Verhandlungen noch schweben, bewilligen.

Der Berichterstatter beantragt dagegen, den Magistratsantrag anzunehmen mit der Maßgabe, die hiesige Zentrale auf dem Grundstück Halleische Str. 19 zu errichten und den Strom mittels Hochspannungs-Freileitung bis dahin zu führen. Dieser Antrag hat auch die Zustimmung der Elektrizitätskommission gefunden.

Zur Begründung bemerkt Stadt. Mählo, daß sich ein Platz in diesem Grundstück sehr gut hierfür eigne. Die Hochspannungs-Freileitung in der Halleischen Straße werde durch die Wärme sehr gut verbedet und das Städtelbild im nicht beeinträchtigt, auch sei abgesehen keine Gefahr vorhanden. Außerdem werden der Stadt durch diese Abänderung etwa 20.000 Mk. Mehrkosten erspart. Weiterhin ist im Anbaugebiet keine Abänderung des Magistralantrages, und Ablehnung des Magistralantrages.

In der sich anschließenden sehr ausgedehnten Besprechung richtete Stadt. Dederer die Anfrage an den Berichterstatter, welche Notwendigkeit die Freileitung, wenn die Leitung vom Schießweg an nach der Zentrale als unterirdisches Kabel vorgehen werde. Stadt. Mählo erwiderte, es mache dies 20.000 bis 25.000 Mk. Kosten mehr aus; im Interesse der Rentabilität der neuen elektrischen Stromversorgung unserer Stadt sei bringen abzurufen von der Freileitung, da diese ebenfalls sehr teuer sei. Stadt. Dederer antwortete, daß die Freileitung im hiesigen Grundstück zu errichten und bis dahin die Freileitung als Kabel zu legen, also von der Mastenführung abzusehen. Stadt. Mählo war anderer Meinung. Die Masten beeinträchtigen das Städtelbild keineswegs; man solle es also ruhig bei seinem Antrage lassen. Bürgermeister Dr. Saade machte noch auf die Mühseligkeit aufmerksam; wird der Antrag Mählo angenommen, dann müssen hierfür noch erhebliche Kosten aufgewandt werden. Stadt. Wolff war aus finanziellen Gründen für den Antrag des Berichterstatters; 20.000 Mk. mehr machen schon sehr viel aus. Dessen Betrag solle man lieber für die Benutzung der Schienen in der Nähe anwenden, da werden sich Magistrat und Stadtverordnete ein großes Verdienst erwerben. Auch Stadt. Dederer machte auf das Bedenliche des Antrages Mählo aufmerksam, der nur die Konventionen unnötig belade. Der Antrag des Sachverständigen früher vorab, ist bereits in dem Projekt eingehend überliefert worden und erreicht nahezu 100.000 Mk. Hierzu erklärte Stadt. Mählo, in dieser Summe sind auch alle Hausanschlüsse für die kommenden 5 Jahre vorgezogen. Außerdem müßte der erheblich geringere Preis für Kupferleitungen bei der ersten Verlegung, die mit 90.000 Mk. abgesehen, berücksichtigt werden. Stadt. Wolff war wieder darauf hin, die Masten werde man auch bei einer Kabellegung in der Halleischen Straße nicht los. Stadt. Dr. Mademacher beantragte, entweder Kabelzuführung bis zur Halleischen Straße 19 oder die Zentrale in der König Heinrich-Straße vorzuziehen. Auf keinen Fall könne er sich entschließen, auf 20 Jahre eine Verrentung der Halleischen Straße zuzulassen.

Stadt. Dederer erklärte, daß er sich für den ganzen Strom als Kabel vorziehen, aber dies sei jetzt zu teuer und daher unwirtschaftlich. Später, wenn die Stadt gut abgesehen, könne man immer noch zu diesem System übergehen. Er beantragte Annahme des Antrages Mählo. Stadt. Schröder erläuterte den Standpunkt der Kommission. Eine Gefahr bestehe nicht und wegen der Schönheit der Mastenanlage könne man benötigt sein, da die Sachverständigen behauptet haben, eine Verrentung werde keinesfalls eintreten. Wenn also 25.000 bis 30.000 Mark Kosten erspart werden, so könne man ruhig dem Antrag des Berichterstatters antworten.

Nachdem Stadt. Dr. Mademacher seinen Antrag zugunsten des Magistralantrages zurückgezogen hatte, wurde der Antrag des Berichterstatters Stadt. Mählo, nämlich die hiesige Zentrale im Grundstück Halleische Straße 19 zu errichten und bis dahin die Freileitung oberirdisch zu führen, nahezu einstimmig angenommen.

3. Beratung und Bestimmung der Hausanschlüsse für 1913.
Berichterstatter Stadt. Vorsteher Grempler:
a) Des Lützenau. In den Einmännern erscheint der Kammererzinsfuß um 9800 Mk. höher, er ist von 28.100 auf 37.950 Mk. gestiegen. Die Einmännern aus den Schulgebühren betragen 28.150 Mk., 850 Mk. weniger. In den Ausgaben sind vorgezogen an Gehältern 33.700 Mk. (2730 Mark mehr). Einnahme und Ausgabe schließen ab mit

66.750 Mk. (9600 Mk. mehr). Bemerkenswert ist die Neuanstellung einer Heidenlehrerin an Stelle des bisherigen Stützlehrers und der Ausbaur der bisherigen Direktorenwohnung für Unterrichtszwecke des Lyzeums und der gehobenen Wägenkategorie. Dem Direktor ist die Dienstwohnung gekündigt und ihm ein Wohnungsgeld von 1000 Mark bewilligt worden. Die Kosten für den Ausbaur sind auf 5900 Mk. veranschlagt.

Stadt. Dederer antwortete, daß die Erhöhung des Budgets für die Hausarbeitenlehrerin Frä. Brunnmer von 346 Mk. auf 450 Mk. Die Lehrerin ist seit 26 Jahren an der Schule und hat sich in dieser Zeit sehr verdient gemacht, so daß eine Erhöhung des Budgets nur als Akt der Gerechtigkeit und Anerkennung bezeichnet werden kann. Stadt. Vorsteher Grempler rechtfertigte den Standpunkt der Haushaltskommission in dieser Angelegenheit und wies darauf hin, daß die Festlegung nach einem Krisenjahr erfolgt sei, das der Magistrat demnach der Verammlung vorlegen wird. In diesen sollen alle in hiesigen Diensten stehende Personen berücksichtigt werden, die keinen gesetzlichen Forderungsanspruch (Schuldener usw.) haben. Stadt. Giese beantragte, das Budget in der Höhe festzulegen, welches der Magistrat bei gleichmäßiger Anstellung hätte bewilligt werden müssen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

b) Der Mittelschule. Einnahmen: Aufschwung der Alterszulagen 28.000 Mk., Schulgeld 37.000 Mk.; Summe der Einnahme 65.200 Mk. (1100 Mk. mehr). Ausgaben: Gehaltszahlungen 32.710 Mk. (mehr 3565 Mk. durch Anstieg eines neuen Mittelschullehrers), Beiträge zu Klassen 25.580 Mk. (2400 Mk. mehr), die Ausgaben schließen ab mit 117.450 Mk., so daß die Kammererzins eine Aufschwung von 97.800 Mk. zu leisten hat (gegen das Vorjahr 500 Mk. mehr).

c) Der katholischen Volksschule. Die Einnahmen betragen 875 Mk., die Ausgaben 6880 Mk., so daß ein Aufschwung von 5500 Mk. erforderlich ist.

d) Der katholischen Volksschule. Die Einnahmen und Ausgaben gleichen sich mit 2285 Mk. aus.
e) Der Kindererzieher. Die Einnahmen und Ausgaben gleichen sich mit 2285 Mk. aus.
f) Sämtliche Hausanschlüsse werden festgestellt und genehmigt.

4. Verkauf von städtischen Gelände an der Hüllerstraße. Berichterstatter Stadt. Wolff. Auf die Ausbaurung sind nur zwei Angebote abgegeben worden, zu denen 6.60 Mk. pro Quadratmeter gegeben werden. Dieser Preis ist zu gering und der Magistrat empfiehlt, von einem Versteigerung abzusehen. Der Berichterstatter beantragt die Zustimmung der Verammlung, die auch erfolgte, nachdem nach Stadt. Grempler die Absicht mit Freude begrüßt hätte, keine doch evtl. später dieser Platz als neuer Zugang für die Schulen benötigt werden.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung an Stadt. Dr. Mademacher noch folgende Erklärung ab:

„In der Sitzung vom 23. d. M. habe ich, und wie ich annehme, auch andere Mitglieder der Verammlung, es nur beschränkt unterlassen, auf die Ausführungen des Herrn Professor Bernke nach der Erklärung des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers und am Schluß der Sitzung aus der Verammlung heraus zurückzuführen, weil ich dies nicht mehr für nötig hielt. Der Bericht des Kreisblattes über diese Sitzung läßt erkennen, daß diesen Redaktionen diesen Standpunkt nicht teilt, sondern aus Schwärzen der Verammlung den Schluß zieht, daß die Mitglieder der Verammlung in dem vorhandenen Streit ohne Ausnahme nicht auf der Seite des Herrn Stadt. Bernke stehen. Aus diesem Grunde sehe ich mich zu folgender Erklärung veranlaßt: Sei den vorhandenen Differenzen stehen ich, und ebenso, wie mir bekannt ist, eine große Anzahl von Stadtverordneten auf dem Standpunkt, daß der von Herrn Professor Bernke gegen das Kreisblatt geführte Kampf im Interesse der städtischen Körperschaften lag und teilen diese Ansicht, nach der sowohl der Ton der Artikel des Kreisblattes vielfach bedauerlich und bedenklich, wie auch der Inhalt der Artikel vielfach unter Umständen geeignet ist, hiesige Interessen zu gefährden.“

Ich lege nunmehr Herrn darauf, daß insoweit die Ausführungen des Herrn Professor Bernke einen Widerspruch aus der Verammlung finden und hoffe, daß gemäß den dem Magistrat gegebenen Erklärungen in den geschriebenen Verhältnissen jetzt eine Änderung eintreten wird. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Mein alljährlich nur einmal stattfindender grosser Saison-

• PÄMMUNGS-AUSVERKAUF •

beginnt Donnerstag den 2. Januar.

und bringt für alle Saison- und Mode-Artikel ganz bedeutende Preisermässigung.

Um Beachtung meiner Schaufenster-Anlagen wird gebeten.

Otto Dobkowitz,

Entenplan 8. Merseburg. Telefon 58.

Am Neujahrstage ist mein Geschäftshaus von 11 Uhr an geöffnet.

Kleine freundliche Wohnung an einzelne Leute zu vermieten
Vorwerk 13.

Eine Wohnung zu vermieten
Sirtentstraße 8. I.

1 Wohnung, Stube, Kammer u. Küche, 1. April zu vermieten
Gamaie Straße 3, pt.

Wohrere Familien-Wohnungen in verschiedenen Bezirken zu vermieten p. 1. April 1913. Zu erfragen
Dr. Ritterstr. 27.

Paläste Str. 78 eine Familien-Wohnung mit Garten für 252 Mk p. 1. April zu vermieten. Näheres part. links beim Hausmann Wag Möbert.

Parterre-Stube zum Einstellen von Möbeln oder als Niederlagsraum zu vermieten
Weißenseiler Straße 2, II.

Gotthardtstr. 20 ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Bodenstube etc. zu vermieten und sofort zu beziehen.

2 St., Kammer, und Küche zu vermieten und 1. 4. 1913 zu beziehen.

Dito Stängel, Clobiatauer Str. 9.

I. Etage

zu vermieten
Gotthardtstr. 40.

Band 5 2 Stuben, Kammer und Küche 1. April 1913 zu beziehen. Zu erfragen daselbst 2 Treppen rechts.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April 1913 zu beziehen
Leunauer Str. 17.

Freundl. Wohnung

Entenplan 7, III, an einz. Leute per 1. April zu vermieten. Beschichtigung nachmittags nach 3 Uhr. Näheres bei
Karl Zänger, Entenplan 7.

3 Wohnungen

zum 1. April 1913 zu vermieten
Schloßau 27.

Kleine Wohnung sofort oder 1. April zu beziehen
Neumarkt 70.

Paläste Straße 80 ist eine Wohnung, erste Etage, 4 Zimmer, Kammer, Küche, Baderstube und Garten, elektr. Lichtanlage vorhanden, zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Auf dem Neumarkt ist eine Familien-Wohnung per sofort oder 1. 4. 1913 zu vermieten. Zu erfragen
Entenplan 3.

Blumenthalstr. 12

find 2 Wohnungen, Parterre und 2. Etage, best. aus je 5 Zimmern, Küche u. reichlichem Zubehör, zu vermieten. Näheres zu erfragen
Blumenthalstr. 12, II.

I. Etage

Eindentr. 13 7 Zimmer mit Zubehöhr und Balkon, Gas, zu vermieten und 1. April 1913 zu beziehen.

1 Wohnung, 2. Et., 2 Stuben, Kammer, Küche, Preis 250 Mk., zum 1. April zu beziehen
Riesstraße 7, part.

Mittel-Wohnung mit Gas, Bad, Garten, sofort oder 1. April bezugsbar. Auskunft erteilt
Friedrich Weindera 3.

Kod. 1. Etage

Mk. 420.- per 1. April 1913 zu beziehen
Boonstr. 13, part.

3 Stuben, Kammer, Küche u. Bodenstube sofort oder 1. April zu beziehen
Eindentr. 8.

Weißer Mauer.

Wegzugs halber 1. Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres
Brauhausstr. 3.

Eine Wohnung Stube, Kammer und Küche von jetzt ab zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen
Unter-Altendurg 29

Parterre-Logis

Schmale Str. 30 ist zu vermieten und 1. April 1913 zu beziehen. Näheres daselbst 1. Etage, hinter, links. (Nachmittags.)

Schöne 1. Etage

nach der Bromende gelegen mit Balkon, Bad, elektr. Licht, Gas Preis 700 Mk., zum 1. April zu vermieten.

Kleines Logis an einzelne Leute zu vermieten (Preis 144 Mk.)
Dr. Ritterstr. 33.

IVO RUMOHNY

Ein Pfund	hat einen Fettgehalt	Ein Pfund kostet Mk.
Butter	von ca. 85%	1.50
Palmona <small>PFANZEN-BUTTER-MARGARINE</small>	von ca. 90%	0.90
Palmin	von 100%	0.75

Man erhält also für
Eine Mark

in Butter



0.56

in Palmona



1.00

in Palmin



1.33

Pfund Speisefett

Bellevue.

Wünschen unseren lieben Bekannten und werten Gästen

ein recht fröhliches und glückliches neues Jahr!

Nermann Eilenberger und Frau.

Gleichzeitig mache ich die werten Vereine darauf aufmerksam, dass ich am 1. Juli 1913 das „Nene Schützenhaus“ übernehme und bitte die Vereine löblich, mich mit bei der Wahl der Lokale zur Abhaltung ihrer Vergügungen und bei der Aufstellung ihrer Jahres-Vergügungs-Kalender berücksichtigen zu wollen.

Mit Neujahrs-Gruss
Hermann Eilenberger.

Verein für Feuerbestattung für Merseburg und Umgegend.

Eingetragener Verein.

Jahresbeitrag nur 2 Mk. Auskunft erteilt der Vorstand.

Die Gesamtkosten betragen z. Zt. bei Einversicherung in Leipzig einschl. Sarg, Ueberführung und aller Besorgungen etwa 150 Mk. Sie verringern sich auf etwa 120 Mk. durch eine Beitragsleistung des Vereins, die z. Zt. die Kosten der Ueberführung nach Leipzig deckt.

Die Mitgliedschaft verpflichtet nicht, sich feuerbestatten zu lassen.

Schirm-Reparaturen und Bezüge
gut und billig
H. Grothe vorm. A. Prall.
Burgstr. 7.
Einganga Tiefer Keller (Laden).

Deutscher Kaiser.
Donnerstag
Schlachtfest.

Esperanto

möchte junger Kaufman erkennen. Unter-richt von abends 8 Uhr ab angenehm. Gefällige Offerten unter „Esperanto“ i. d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Bis 300 Mark monatlich

kann jedermann mit meinem Patentartikel nebenbei verdienen kein Laden. Waren spielend abh. Für Lager 80-100 Mk. Abg.

A. Held, Neudöln, Gr. Poststraße

Arbeitsburichen,
14-16 Jahre alt, sofort gesucht
Weißenseiler Straße 18.

Arbeitsburichen,
14-16 Jahre alt, sofort gesucht
Weißenseiler Straße 18.

Arbeitsburichen,
14-16 Jahre alt, sofort gesucht
Weißenseiler Straße 18.

Strümpfe, Sängen
werden neu und angefertigt
Schmidt, Gr. Ritterstr. 33.

Suche sofort oder später zwei verheiratete Pferde-anpänner

bei hohem Wochenlohn, neue Wohnung, Keller, Garten, Kartoffelkand und Feuerungsentscheidung

Ritter-But Memleben b. Merza, (Mitteltad), A. Hof, Pulverfor.

Lehrling für feine Herrenschneiderei
Ditern oder schon früher gesucht
Paul Schneider, U. Altendurg 41.

Einen Behring stellt ein
W. Strube, Barbier u. Friseurmeister, Arnenstr. 15.

Gärtner-Behring
zu Dtern unter günstigen Bedingungen gesucht
A. Rosendorf, Handelsgärtner, Zandstr. 20.

Bäckerlehring
steht Dtern ein
Nobers, Gotthardtstr. 40.

Einen Behring
sucht zu Dtern
Karl Bbe, Fleischermeister.

Bäderlehring
unter günstigen Bedingungen zu Dtern gesucht
Dstar Walter, Neumarkt 48.

Einen Behring
sucht zu Dtern
D. Hof, Fleischermeister.

Arbeits-Mädchen und -Frauen
sofort gesucht

Weißenseiler Straße 18.
Eine kräftige Frau zur Feld- und Spinnarbeit für sofort gesucht Fr. Polke.

Junges Mädchen wird als Lernende sofort oder p. 1. April 1913 gesucht. Zu erfragen
Entenplan 3.

Ein Dienstmädchen
wird aufs Land gesucht. Zu erfragen
Gotthardtstr. 17.

Zum 1. Januar oder später jg. Mädchen aufs Land gesucht. Zu erfr.
Neumarkt 42 i. Laden.

Suche zum 1. Februar braves, rechtshandiges, nicht zu junges

Sausmädchen,
welches auch im Kochen bewandert ist, bei hohem Lohn in guten Dienst.

Zur sofortigen Aufnahme wollen sich melden
Frau Zänger, Entenplan 7.

Suche zum 1. Februar 1913 ein zuverlässiges, älteres
Mädchen für Küche und Haus.

Ein 2 Mädchen ist vorhanden. Frau Friedrichs über Adolf Siegeler, Corbtha, Glashütte.

Mädchen a. Aufwartung
sofort gesucht
Gotthardtstr. 33, II.

Aufwartung
sofort gesucht
Näheres i. d. Exp.

Aufwartung
sofort gesucht
Schneckerstraße 2, part.

Am 22. d. M. ist auf dem Wege von Werich r. über Köfren ein Verletzteten mit Vortermoneile verlesen worden. Der schliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben
Göllschig Nr. 8.

Eine Messing-Patent-Wagen-fahrl am Sonntagabend vom Güterbahnhof bis Landwehrer Straße verloren gegangen. Abzugeben gegen Verlohnung
P. Marthoffel & Co.

5 Mt. Belohnung
findere ich demjenigen, der mir die Person namhaft macht, welche in meiner Kiesebrude die Schloffer verfertigt und allerlei Staben liefert.

A. Zwanziger, Bauunternehmer.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“

Nr. 1.

Mittwoch den 1. Januar

1913.

Dritte Beilage.

Merseburg und Umgegend.

31. Dezember.

**** Tausend neue Poststellenstellen für Militäranwärter.** Wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, dürften im Laufe des Jahres 1913 etwa gegen 1000 neue Poststellenstellen in der Reichspostverwaltung für die Befehung mit Militäranwärtern frei werden, was recht günstige Aussichten für die Anstellung eröffnet. Im neuen Etat der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung sind u. a. 36 Oberpost- und Obertelegraphenstellen, 90 Postsekretäre (Postdienststellen) und 1800 Post- und Telegraphenassistenten vorgezogen. Weiter soll die Umwandlung von 145 Oberpostassistentenstellen in Stellen für Bureaubeamte 1. Klasse stattfinden. Dann treten zu 58 Stellen für höhere und 208 für mittlere Beamte, die ihre Ergänzung durch Angehörige anderer Berufsstellen finden sollen, 1845 Assistentenstellen. Im ganzen also werden danach zunächst über 2200 Assistentenstellen mit Beginn des neuen Etatsjahres frei, von denen nach den bestehenden Bestimmungen drei Siebentel mit Militäranwärtern zu besetzen sind. Dies würde rund 940 Stellen ausmachen. In diesen treten aber noch einwirkende Befragten, die zu besetzen sind, noch hinzu, nämlich die Zahl der für Militäranwärter in Betracht kommenden Assistentenstellen auf annähernd 1000 steigt. Es ist dies um so bemerkenswerter, als man vielfach die Befürchtung hegte, daß die erhöhte Einstellung von weiblichem Personal, das im neuen Etatsjahre nicht weniger als um 8500 Köpfe vermehrt werden sollte, eine wesentliche Verdrängung der Ausschichten für die Militäranwärter bringen würde.

Die Reichsversicherungsordnung nach dem Erscheinen der Winter-Satzungen.

Über den Fortgang der Geschäfte zur Durchführung der Reichsversicherungsordnung nach dem Erscheinen der Winter-Satzungen für die Krankenkassen wird mitgeteilt: In der Sache werden namentlich die Winter-Satzungen, nach denen die Krankenkassen ihre Satzungen entsprechend der Reichsversicherungsordnung aufstellen können, erschienen. Gegenwärtig liegen diese Satzungen dem Bundesrat zur Beschlußfassung vor, die patiens für den übernächsten Monat zu erwarten ist, und auf die dann die Veröffentlichung folgt. Bevor die Winter-Satzungen nicht erschienen sind, kann, wie auch durch Verfügungen von Oberversicherungsämtern neuerdings festgestellt worden ist, von keiner Dienst- und Anstellungsentlassung, die den Antrag auf Entlassung gestellt hat, oder stellen wird, die Entlassung eines der Reichsversicherungsordnung entsprechenden Anstellungen vorgenommen werden. Der nach der Veröffentlichung der Winter-Satzungen wird beurteilt werden können, ob und bis zu welchem Zeitpunkte von Seiten der Versicherungsämter eine angemessene Frist zur Einreichung der Satzungenentwürfe zu gewähren ist. Es ist zu erwarten, daß zur Vermeidung einer Gedächtnisverletzung und zur Ermöglichung bei etwaigen Unrichtigkeiten des Einwirkens der Satzungen nicht zu kurz vor dem 30. Juni begrenzt werden wird, da nach dem Entwurfsentwurf der Reichsversicherungsordnung diejenigen Klassen, die bis zu diesem Tage ihre Satzungen nicht mit den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung in Einklang gebracht haben, zu schließen sind.

Die gescheiterten Einigungsverhandlungen zwischen den Krankenkassen und Ärzten.

Zu dem Abbruch der Einigungsverhandlungen zwischen den Krankenkassen und Ärzten, die vom Reichsamt des Innern und dem preussischen Ministerium des Innern angebahnt worden waren, werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Dr. Schmidt hatte am 13. und 14. November die Vertreter der Krankenkassen und der Krankenkassen-Verbände zu einer Konferenz in das Reichsamt des Innern geladen. Diese Konferenz wurde dann abgelehnt, weil der Leipziger Verband seine Mitwirkung verweigerte. In der Zwischenzeit ist dann in der Angelegenheit offiziell nichts weiter geschieden, dagegen wurden zwischen dem Reichsamt des Innern und dem Leipziger Ärzte-Verband Verhandlungen geschlossen, durch die die Teilnahme der Vertreter des Leipziger Verbandes an einer Konferenz herbeigeführt werden sollte. Die Krankenkassenverbände hatten ihre Teilnahme zugesagt, obwohl sie die im Ministerium des Innern aufgestellten

Grundzüge, die den Verhandlungen zugrunde gelegt werden sollten, als für die Krankenkassen ungünstig anblieben. Der Leipziger Verband stellte nun einige Bedingungen, auf die das Reichsamt des Innern nicht einging. Staatssekretär Dr. Schmidt erklärte, daß er sich bei der Ausübung der Verbände, die zu der Konferenz zugezogen werden sollen, Beschränkungen nicht auferlegen lassen könne, und ließ gleichzeitig an den Leipziger Verband die Frage richten, ob er auf seinem Standpunkt bestehen und auf diese Weise das Zustandekommen der Konferenz in Frage stellen wolle. Der Staatssekretär betonte, daß er in dieser Sache sich in der Lage sein würde, nochmals den Versuch einer Vermittlung zwischen den Ärzte-Organisationen und den Krankenkassenverbänden zu machen. Daraufhin beschloß der Leipziger Verband, daß er nach wie vor die Teilnahme seiner Vertreter von der Anerkennung der von ihm aufgestellten Bedingungen abhängig mache. Damit waren die Verhandlungen gescheitert.

Vermischtes.

*** (Einen schrecklichen Tod)** hat das 37jährige Schöndes des Fabrikarbeiters K. Haus Landsberg a. W. gefunden. Während die Mutter im Schlafzimmer mit dem jüngsten Kind beschäftigt war, spielte der 37jährige Sohn Erich in der Küche herum und ließ dabei ein mit tosendem Wasser gefülltes Gefäß von Stroh. Die fließende Flüssigkeit ergoß sich über den Kopf und den ganzen Körper des Kindes, so daß fürchterliche Verbrennungen entstanden, denen der Knabe bald darauf erlag.

*** (Durch Einbrecher vollständig ruiniert)** wurde der Zigarrenfabrik Beiersdorf, Wächterstr. 9 in Berlin. In der Nacht vom ersten zum zweiten Januar verbrannten Einbrecher einen Zigarrenladen eingerichtet und hatte für mehr als 10 000 Mark Vorräte an Zigarren und Zigaretten lagern. Nachts brachte ein Dieb in das Geschäft ein und stahl fast die ganzen Lagerbestände. Für ein ganz geringes Quantum ließen sie zurück. Leider konnte man von den Dieben bisher nicht die geringste Spur entdecken.

*** (Kirchenspäher)** suchten in der Nacht zum Sonntag das katholische Gotteshaus in Köpenick heim. Die Kirchenspäher drangen von der Wasserseite her ein, gerieten ins Feuer und gelangten so in das Gotteshaus. Hier vertriehen sie vergeblich, das Tabernakel und die Sakramente zu erbeutern. Dem Feuer fanden sie 12 silberne Kerker, alte Kirchengewichte, die hohen Wert haben. Diese nahmen sie mit. Der Einbruch wurde entdeckt, als der Küster morgens die Kirche aufschloß. Die Köpenicker Polizei leitete sofort die Ermittlungen nach den Tätern ein, fand aber bisher keine Spuren.

*** (Vagabundier)** schliefen in einer Weinbinder Werkstatt einen Beschlagnahme der ersten Klasse in Tangermünde glitt der Kaufmann Schmidt beim Ausgang aus und stürzte so unglücklich, daß er sich vor den Augen seiner Gattin das Genick brach. In wenigen Augenblicken war der blühende 37jährige Mann eine Leiche. Der Verunglückte war der Inhaber der bekannten Getreide- und Mehlhandlung W. A. Schmidt in Tangermünde, die auch in Berlin und Langenfelde Filialen unterhält.

*** (Die Unglücklichen von der 9. etage „Häfenbach“)** Von den auf der 9. etage „Häfenbach“ verunglückten Vergleuten ist noch einer gestorben, so daß die Zahl der Gestorbenen jetzt 49 beträgt. Im Krankenhause zu Wilmersdorf befinden sich noch zehn schwerverletzte Vergleute; von diesen sind zwei als geistesgestört ins Dortmunder Krankenhaus gebracht worden. Auch im Krankenhause zu Wilmersdorf wurde bei einem Kranken Gottesgeföhrtheit festgestellt. Die übrigen weniger schwerverletzten Vergleute konnten entlassen werden.

*** (Untergegangene Dampfer.)** Aus Neustadt wird nach Wilmersdorf gemeldet, daß der englische Dampfer „Mormo“ aus Grimsby an der isländischen Küste bei heftigen Sturm untergegangen ist. Die aus 30 Mann bestehende Besatzung, der Mannschaft nach Norwegen, fand den Tod in den Wellen. — Der der Dampfmaschinenfabrik Wörm in Wilmersdorf gehörige Dampfer „Volder“ ist auf der Reize von Riga nach Swanien im Atlantischen Ozean in der Nähe des Einganges zum Amelandskanal gesunken. Der Kapitän und ein Matrose wurden von einem englischen Hilfsdampfer im offenen Boote, auf dem sie zwei Tage und zwei Nächte auf dem Meere herumgetrieben waren, gerettet und in Wilmersdorf in völlig erschöpftem Zustande an Land gebracht. Die übrigen 13 Mann der Besatzung sind ertrunken.

*** (Die Neujahrskarte des Kaisers.)** Auch der Kaiser hat bekanntlich seine Neujahrskarten-Glückwünschkarte, die er durch einen Beisitzer an Neujahrsmorgen bei hohen Fremden zuhause abgeben läßt. Diese Neujahrskarte des Kaisers hat ungefähr die Größe einer Postkarte und zeigt nichts als die Aufschrift: Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen. Daneben benutzt der Kaiser zu Gratulationszwecken noch Ansichtskarten, auf denen sich Reproduktionen von Photographien finden, die der Kaiser in einem Gruppenbild zeigen. Solche Karten schickt der Kaiser mit eigenhändiger Unterschrift an befreundete Persönlichkeiten, die sich in der Gruppe auf der Karte befinden.

*** (Wieder Hunger auf das Gehirn wirkt.)** Wir alle kennen jenes schwere dumpfe Gefühl im Kopfe, das sich häufig einstellt, wenn besondere Umstände uns hindern, unsere Wurzeln regelmäßig einzunehmen. Ein lechter Magen zutl Kopfschmerzen hervor, ohne daß ein Hungergefühl damit verbunden sein muß. Der Geschäftsmann, der geistige Arbeiter, der im Eifer seiner Tätigkeit das Essen vergißt und an Kopfweh leidet, muß dann, wenn er etwas zu sich genommen hat, fast regelmäßig beobachten, wie der fallende Druck im Kopfe von selbst schwindet, wie das Gefühl des Unbehagens erlischt. Nun ist es einem italienischen Gelehrten, dem bekannten Physiologen Professor Raffaele Baladino gelungen, im Verlaufe jahrelanger Experimente die Ursachen dieses Kopfschmerzes aufzudecken und zu erklären. Die Versuche zeigten, daß das Aussehen einer geregelten Nahrungszufuhr den Gehirndruck steigert. Die Substanzen, die in den Gehirngeweben enthalten sind, unterziehen sich beim familiär sehr leicht von den Elementen aus denen sich unser Körper aufbaut. Die Experimente Baladinos erzielten nun, daß nach längerer Fastenzeit der Abbruch des Gehirns sich verringert, während zu gleicher Zeit der Wassergehalt der Gehirnmasse in demselben Maße zunimmt, als der Abbruch abnimmt. Das heisst: Je mehr das Gehirn von Wasser, desto mehr es enthält, desto mehr als 2/3 von dem Gewicht des Wassers, so daß durch Hunger das Gewicht der Gehirnmasse automatisch gehiebert wird. Die Experimente des italienischen Gelehrten, die interessante neue Aufschlüsse über den unmittelbaren Einfluß der Magenarbeit auf das Gehirn erbringen, werden jetzt auf Grund der bisher erreichten übereinstimmenden Ergebnisse auf breiterer Basis fortgesetzt werden.

Reklameteil.

Glück
set Dein Regier!
Rauche frohlich weiter!

SALEM ALEIKUM
SALEM GOLD Goldmarken
Cigaretten

Oriental tobacco Co. Ltd. London
Hugo Zietz
Cigarettenfabrik
Venedig Dresden

Hugo Zietz
Hoflieferant
Königs- u. Sachsen

Bruchbänder, Leibbinden, Geradhalter.
Quittillen, Wärmflaschen, Fieber- u. Wadenthermometer, Inhalationsapparate für Warm- u. Kaltinhalation, Athma-Apparate, Nasenbinden, Krampfaderbinden, Trichterlauchbinden, Gummirührer, Gummipumpen, Frigatoren, Adels, Aseitschle, reichhaltige Auswahl, Monatsbinden, Monatsmittel, für Wöchnerinnen: Gummibettunterlagen, Polstermatrasen, Unterlagen, Verbandswatte, Wollstoff etc., Steckbrett- u. fämisches andere Bedarfsartikel, für Säuglingspflege: Brühpflasterchen, Babynäse, Windelbosen, Nabelbinden, Sauger, Milchflaschen um Rinderwagen zum Wiegen der Säuglinge, auch Leibwiese, Gummihofentrichter und Geradhalterhofentrichter.
Fachmännliche, streng sachgemäße Damen- und Herrenbedienung
F. Heilwig, Halle a. S., Postfach 10, Tel. 2020, Geogr. 1831.
Meines Spezialgeschäft am Platz.

Verbrennungs-Särge
aus Metall und Holz, sowie
großes Lager eigener und fremder Pfosten-Särge.
Metall-Särge
Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.
Gottwardstr. 34. Gottwardstr. 34.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse

Inventur - Ausverkauf :

beginnt am Montag den 5. Januar.

Preise **Berliner Konfektionshaus**
tellweise bis zu **50% ermäßigt.**
Inh. Franz Sonntag,
Merseburg, Gotthardtstrasse 25.

Achtung!
Meiner werten Kundschaft von Merseburg zur Benachrichtigung, daß ich in meinem Hause, Deulgrube 3,
eine Obst- und Gemüse-Handlung eröffnet habe und beehrt bin, meiner Kundschaft nur mit guter Ware zu dienen.
Achtungsvoll
Gustav Müller.

Blüsee-Breßerei,
Nach und nach wird jederzeit sauber angetrieft.
Herrn. Haar sen., Markt 3.
Statt Karten.
Meinen werten Kunden
Herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel

Max Schneider u. Frau.
Unserer werten Kundschaft wünschen wir ein
**fröhliches
neues Jahr!**
Gustav Müller und Frau.
Deßter.

Kriegsdorf.
Zum Jahreswechsel wünschen
ihren Gästen und guten Freunden
ein glückliches Neujahr
Otto Winter u. Frau.
Prosit Neujahr
wünscht

Familie Schmidt, Lößitz,
Oberbeuna.
Allen unseren lieben Gästen
und Bekannten
ein herzliches **Prosit**
zum neuen Jahr!
Germann Wünsche und Frau.

Bahnhof Niederbeuna.
Allen unseren lieben Gästen
und Bekannten
ein herzliches **Prosit**
zum neuen Jahr!
Fr. Böhm und Frau.

Röhschen.
Wünsche allen werten Gästen
ein
fröhliches Neujahr.
Arthur Köke.

Daspig.
Herzlichen Glückwunsch zum
Neuen Jahre
sendet seinen werten Gästen und
Freunden
Familie Gustav Schröder.

Dieters Restaurant
Allen unseren werten Gästen
und Kunden wünschen
ein herzliches
Prosit Neujahr!
Hermann Jost und Frau.

Patentanwaltbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. Otto Sack. Brühl 2.
Dr.-Jng. F. Spielmann.

Wartburg.
Unsere werten Gästen und lieben
Freunden die
herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Familie Müller.

**Herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel**
übermittelt hierdurch allen Freunden und Gönnern
Stadtmusikdirektor
Emil Horschler u. Frau.
Merseburg, den 1. Januar 1913.

Allen meinen werten Kunden aus Stadt und Land wünsche ich
**ein gesegnetes, fröhliches
neues Jahr!**
Maschinenfabrik W. Rosch, Merseburg.

Mit Riesenschritten
hat sich
Kavalier
das beste Schuhputzmittel



Eingang, verschafft in den weitesten Kreisen!
Warum? Weil „Kavalier“ das Leder durchaus
nicht angreift, nicht abfärbt, wasserdichten Hoch-
glanz gibt, und das Leder geschmeidig macht!
Union-Fingenburg

Zivoli.
Mittwoch den 1. Januar 1913 abends 8 Uhr
großes Streichkonzert
ausgeführt von der Stadtkapelle
unter Leitung des Kapl. Musikdirig. u. Stadtmusikdirekt. Emil Horschler.
Entree 30 Pfg. Entree 30 Pfg.
Nach dem Konzert: 2 gr. Ball.

Symphon-Theater
Gr. Ritterstr. 1.

Program von Mittwoch
bis Freitag.
**Im Zwange
der Not.**
Schlager in 2 Akten.
Sowie das übr. Programm.

Zum Jahreswechsel
gestatten sich ihrer werten Kund-
schaft
die besten Wünsche
darzubieten
Herrn. Boigtländer u. Frau.
Symphon-Theater Merseburg.

Hoffscherei.
Unsere lieben Gästen, Freun-
den und Bekannten wünschen
ein fröhliches neues Jahr!
Hermann Schüler und Frau.

Bergschlößchen.
Allen werten Gästen und Be-
kanten zum Jahreswechsel
die besten
Glückwünsche.
Wilhelm Jennide und Frau.

Ihren werten Gästen,
Freunden und Gönnern
senden zum Jahreswechsel
die herzlichsten
Glückwünsche
Adolf Badelt und Frau.

Zum
Merseburger
Raben.
Ein gesundes frohes
Neu-Jahr
wünschen ihren lieben Gästen
M. Krahl und Frau

Preussischer Adler.
Prosit Neujahr!
Elmar Goff.

Neues Schützenhaus.
Allen ihren werten Gästen,
Freunden und Gönnern
wünschen ein
frohes Neujahr
F. Duellmaß u. Frau.

Aschinger.
Meinen werten Freunden und
Gästen ein
Prosit Neujahr
Max Heinze u. Frau.

Merseburg, Reichskrone.
Welt-Panorama
Spanien. Madrid zur Carnevals-
zeit mit großem Biergesch. etc.
Eine schöne Partie.

Strandschlösschen.
Allen meinen werten Gästen
wünsche ein
fröhliches
Neujahr!
William Herrarth.

Deutscher Kaiser.
Zum Jahreswechsel seinen
werten Gästen und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
Aug. Wobei und Frau.

„Philharmonie“
Neues Schützenhaus.
Neujahrstag nachmittags
und abends 8 Uhr
Neujahr-Ball
mit vielen Ueberraschungen.
Der Vorstand.

**Gesellschafts-Berein
„Frohsinn“**
hält Mittwoch seinen
Neujahr-Ball
im „Schüringer Hof“ ab. Freunde
und Gönner herzlich willkommen.
Der Vorstand.

**Rauch-Club
„Brasil“.**
Mittwoch, 1. Januar,
nachmittags und abends
Neujahr-
Kränzchen
im Stobliement
Zantenburg.
Der Vorstand.

**Radsfahrer-Club
„Memannia“**
hält Mittwoch
den 1. Jan., von
nachm. 3 Uhr und
abends 8 Uhr an
sein
Neujahr-
Kränzchen
im „Gaiino“ ab.
Sportfreunde u.
Gäste sind herz-
lich willkommen.
Der Vorstand.

**G. B.
Wilde Bande**
Mittwoch den 1. Januar
von 8 Uhr an
Neujahr-Bergnügen
im Rassehaus Neufchan,
wazu unsere sonst einge-
ladenen Gäste herzlich mit-
kommen sind. Der Vorstand.

Rähmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei
E. Ulbrecht, Schmale Str. 14.



Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abnahme von andern Ausgaben, bei Beibehaltung des Bandes durch andere Abnehmer in
den Städten auf dem Raube anerkennen Vorzugs; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nachmittags.
andere Originalabdrucken ist nur mit beifolgender Cassenquittung gestattet.
Nachdruck ohne unentgeltliche Erlaubnis übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. Illustrationsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile über dem Raum für Werbung und
Umgebung 10 Pf. Mehrsp. Anzeigen 25 Pf. Anzeigen für
20 Bl. im Abonnement 40 Pf. Bei Illustrieren 60 Pf. einschließlich
Gehalt für Illustrationen und Lithographie. Für Buchanzeigen und Prospekt-
beilagen besondere, nach Absprache mit Verlagsdirektor. Geschäftszeit Montag
bis Freitag 9 Uhr. Samstag 9 Uhr bis 12 Uhr. Sonntags 10 Uhr.

Nr. 1

Mittwoch den 1. Januar 1913

39. Jahrg.

Des Neujahrstages wegen er-
scheint die nächste Nummer unseres Blattes
erst Donnerstag den 2. Jan. 1913,
nachmittags.

Die Expedition.

Neujahr 1913.

Es gibt Leute, die nirgends Ruhe finden. Immer
begehren sie eine Abwechslung, und mag es ihnen trend-
we noch so gut gehen, sie halten nicht lange aus. V. el-
leicht, daß es wo anders noch b. hier ist, und da verlassen
sie die Siedlung, die sie auskömmlich nährte, sie kündigt
die Wohnung, in der sie sich recht wohl und befanglich
fühlten könnten, kaum daß sie sich in ihr einger. chet haben.
Es muß immer etwas anderes, etwas neues sein, das ihn
gefallen soll. Das schönste Kleid, das ihnen vorzuletzt
stand, wegen solche Menschen noch kurzer Zeit nicht mehr
und verkaufen es mit einem viel höherer, nur weil
es neu oder modern ist. Aber solche Menschen sind
Narren. Was neu ist, ist darum nicht immer gut. Im
Gegenteil. Das Alte ist oft bewährt, das Neue oft nur
ein Versuch.

Das Neue ist oft bewährt, das Neue oft nur
ein Versuch. Das Alte ist oft bewährt, das Neue oft nur
ein Versuch. Das Alte ist oft bewährt, das Neue oft nur
ein Versuch.



Wahr wird sich als ein Gebotens. Möchte Bildung und
Wesung wahrer Art geben und Laster und Verbrechen
sich mindern.
Noch eins dürfen wir mit Gewißheit erwarten, daß das
kommende Jahr mit seinen großen Erwartungen an die
Vedanten der Väter, deren eine ihr sichtbares Denkmäl
in unserer Nachbarschaft, auf Verzicht flären finden
wird, einen neuen Aufschwung unseres Nationalgefühls

bedürftigen und unser Selbstbewußtsein erstarren lassen
wird, das der Aufstellung dringen bedarf. Leider ist
es ja so, daß jeder Bolad und jeder Fische mehr Natio-
nalstolz, mehr Opferbereitschaft für die wahren oder ein-
gebildeten Vorzüge seiner Stammesart zeigt, als der
Deutsche. Todfeindschaft wollen wir schwören jeder
Regung, die nicht deutsch ist.

Und wie unser Volkstum, so wollen wir auch unseren
christlichen Glauben festhalten, duldsam und freutablich
sein gegen jeden, der einen anderen Glauben befolgt, aber
uns auch den unigen nicht nehmen lassen, mag das durch
schwierige Proletariatverhältnisse oder durch seine Prof. floren-
hände versucht werden. Der alten Gott, der in alten
Jahren uns so gnädig gefügt hat, laß in wir uns nicht
rauben. Ihm wollen wir ferner vertrauen und im Ver-
trauen auf ihn getrost ins neue 3 ihr hineingehen. Dann
wird dieses das sein, was wir allen uneren Lesern
wünscher: Ein gesegnetes neues Jahr!

Der preussische Staatshaushaltsetz 1913.

Der Reichsanzeiger hat die Veröff. entlichungen über
den preussischen Staatshaushaltsetz fort. Wir ent-
nehmen ihnen:

Der Netto Voranschlag der Staatseinnahmen
weist bei den direkten Steuern einen Reinertrag
von 424,1 Millionen, bei den indirekten und indirekten
Steuern 75,2 Millionen auf, zusammen 499,3 Millionen
(gegen 470,4 in 1912). Bei den Domänen ergibt sich
ein Reinertrag von 15,7, bei den Forsten von 78,7,
zusammen 94,4 Millionen (86,2). Bei der Verm. u. w.
Bewertung 14,7 Millionen (9,9). Bei den Eisen-
bahnen nach Abzug der Mitlage des Ausgleichsfonds
234,1 Millionen (226,8). Der Gesamtertrag
der Betriebsverwaltung beläuft sich auf 353,2 Mill.
(329,3), die Gesamtsomme der Einnahmen auf 851,5
Millionen (gegen 1912 ein Plus von 51,8 Millionen).

Der Einnahmeüberschuss weist u. a. folgende wichtige Ver-
änderungen auf: Bei den Domänen sind an Aus-
gaben 6226 000 Mk. für Gewerbe und erste Einrichtung
von Domänen und Domänengrundstücken vorgesehen
(gegen 1912 + 278 000 Mk.). Für die Vorbereitung
des Verkaufs der Domäne Dahle ist die neuerte Rate
in Höhe von 500 000 Mk. eingestellt. 588 000 Mk. zur
Aufschüpfung der f. st. l. Moore in Ostpreußen
(achte Rate).
Forsten. Die Einnahmen aus Holz sind auf
188 Millionen, um 9 Millionen mehr als im Vorjahre,
veranschlagt.

Direkte Steuern. Die Mehreinnahme bei
ordentlichen Staats betrug bei der Einkommensteuer
26 1/2 Millionen, bei den Gehühren 399 000 Mk.; die
Ergänzungssteuer weist eine Mindereinnahme von
600 000 Mk. auf.

Das Ordinarium der Pöste und indirekten Steuern
weist folgende Mehreinnahmen auf: 902 000 Mk. Ver-
gütung, Erhebung, und Verw. stungskosten, 602 000
Mk. Anteil an der Reichsregistrierungssteuer, 2 Millionen
preussische Stempelsteuer, Mindereinnahme 143 000 Mk.
Einkommensteuer nach der bisherigen preussischen Ver-
fassung.

Das Ordinarium der Posten zeigt rund 18 Mill.
Mehreinnahme infolge Vermehrung der Postzahl und
Ansch. des Anschlusses Bayerns, Württembergs und
Sachsens, gegenüber 18 Millionen Mehrausgaben. Dazu
198 000 Mk. Mindereinnahmen infolge Verzichtes auf
das Mühlpielen Felleise.

Das Ordinarium der Bergwerke weist Mehreinnah-
men von rund 44 Millionen aus den Staatswerken
auf, Mehrausgaben in Höhe von 28 1/2 Millionen.

Eisenbahnen. Die 2,10 Prozent des staatlichen
Anlagekapitals der Eisenbahnen betragen rund 234
Millionen (+ 7,3). An den überhöht sind veranschlagt
327 582 835 Mk. (+ 43,3 Mill. Mk.), und nach Abzug
von 93 482 835 Mk. Minderlage in den Ausgleichsfonds
(gegen 1912 + 36 057 235 Mk.) 234 100 000 Mk.
Mehreinnahmen. 32 704 000 Mk. aus dem Ver-
sonenverkehr, 139 043 000 Mk. aus dem Güter-
verkehr (aus seiner Verkehrssteigerung je 7 Prozent

mehr gegen die Wirklichkeit 1911). Mehrausgaben.
63 Mill. Mk. persönliche Ausgaben, und zwar u. a.
19 342 000 Mk. für Beförderungen und Wohnungs-
geldzuschüsse, 24 990 000 Mk. für Hilfsarbeiter und
Löhne, darunter 12,2 Mill. Mk. für Wohnverbesserungen,
3 180 000 Mk. zu Miet- und Umzugskosten (so die anderen
M. bezuehigen, 5 206 500 Mk. Remunerationen und
Unterstützungen, 10 220 000 Mk. sonstige persönliche
Ausgaben. Im Extraordinarium stehen 4 Millio-
nen der Einnahmen 128 Millionen Ausgaben gegen-
über, so daß ein Zuübersch. von 124 Millionen erforderlich
wird (1912 120 Millionen). Von diesen Ausgaben
entfallen rund 100 Millionen auf ferne und letzte
Raten, 8 155 000 Mk. auf neue Bauten, 20 200 000 Mk.
für den Zentralfonds. Außerdem ist in Aussicht ge-
nommen, in den nächsten Eisenbahnvertragsverhandlungen
für die bestehenden Nebenbahnen einzustellen 170 Millio-
nen für Beschaffung von Fahrzeugen (+ 58 Millio-
nen) und rund 121 Millionen für die Herstellung
zweiter und weiterer Gleise.

Öffentliche Schuld. Das Ordinarium weist
Mehreinnahmen von 1 259 000 Mk. als Anteil der
Bergverwaltung an der Verzinsung und Tilgung der
Staatsschulden auf, 13 1/2 Millionen Mehreinnahmen der
Eisenbahnverwaltung. Die Mehrausgaben für die Ver-
zinsung betragen 17 1/2 Millionen, darunter 15 1/2 Millio-
nen für neue Anleihen.

Allgemeine Finanzverwaltung. Mehreinnah-
men ergeben sich aus dem Anteil am Ertrage der
Branntweinsteuer: 12 731 771 Mk., aus dem
Anteil an der Zuzugssteuer 280 000 Mk. Die
Mehrausgaben an Militärleistungen belaufen
sich auf rund 13 1/2 Millionen. Nach Abzug der oben
erwähnten Mehreinnahme von Abrechnungen aus der
Beamteneinkommensteuer bleibt eine Mehrausgabe an unge-
deckten Militärleistungen von 987 087 Mk.

Das Ordinarium des Staatsministeriums weist
Mindereinnahmen von rund 28 Millionen der Anlei-
henkommission gegenüber einer gleich hohen
Mindereinnahme auf.

Das Ordinarium des Staatsministeriums weist
Mehrausgaben von 1 272 000 Mk. bei den Oberpräsi-
den und Regierungen auf, rund 3 Millionen bei den Pensionen-
fonds. Im Extraordinarium sind an Ausgaben zu er-
wähnen 15 488 Mk. für bürgerliche Jubiläumsgelungen in
Ostpreußen und Schmalenburger Jubiläumsgelungen in
Pommern, 410 425 Mk. weitere Mehrausgaben für
den geplanten Neubau des Königl. Opernhouses in
Berlin.

Bei der Bauverwaltung zeigen die Betriebs-
ausgaben eine Mehreinnahme von 880 000 Mk. Das
Extraordinarium fordert 12 1/2 Millionen für Witten-
westerstraße, 6 Millionen für Seebrunn, darunter ein
M. für 227 000 Mk. zur Erweiterung der Emdener
Hafenanlagen. Neu 250 000 Mk. für den Bau einer
Ufermauer auf Helgoland, 400 000 Mk. zu
Grundstückarbeiten auf der Insel Zingst. Unter den ver-
mischten Ausgaben sind 50 000 Mk. zur Förderung des
Vulkanfonds anzugeben.

In Handel und Gewerbe sind für das gewerbliche
Unternehmensewesen 690 000 Mk. Mehrausgaben vorgesehen.
Das Ordinarium der Justizverwaltung weist
6 761 000 Mk. Mehreinnahmen an Kosten und Selbst-
kosten auf. Unter den Mehrausgaben erscheinen u. a.
neue Stellen für 5 Staatspräsidenten, 20 Oberlandes-
gerichtspräsidenten, 7 Landesgerichtspräsidenten, 54 Landrichter,
47 Amtsrichter, 15 Staatsanwälte. Im Extraordinarium
erscheint die letzte Rate für den Neubau des Kammer-
gerichtsgeschäfts.

Ministerium des Innern. Mehrausgaben von
1 240 000 Mk. für landwirtsch. Verwaltung, darunter
1 071 000 Mk. für die Bezirksverwaltungsämter,
155 000 Mk. Mehrausgaben für die Polizeiverwaltung in
Pommern (251 neue ständige Beamtenstellen, darunter
225 Stenographen).

Im Ministerium für Landwirtschaft werden
655 000 Mk. mehr eingebracht zur Förderung der
Viehzucht, 239 000 Mk. für landwirtsch. Lehr-
anstalten.